

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsführer Torgauerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einfach, Umgehbarer. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 3 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezelle.

Nr. 29

Sonnabend, den 8. März 1930.

33. Jahrg.

Keine Zeitung für effige Leser

* Die Reichsbank hat ihren Zinssatz mit Wirkung vom 8. März um 1/2 auf 5 1/2 Prozent herabgesetzt.
* Dr. Schacht ist von seinem Posten als Reichsbankpräsident zurückgetreten.
* Die Vertagung des Strohakademie von Leipzig wird am 10. März auf dem Wahlriedhof in München stattfinden.

Demission des Reichsbankpräsidenten

Das Ende eines schweren Konflikts.
Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab dem Zentralausschuß der Reichsbank bekannt, daß er die erforderlichen Schritte getan habe, um eine vorzeitige Beendigung seines Dienstvertrages herbeizuführen. Der Grund zu diesem Entschluß liegt in seiner Auffassung vom Haager Schlußprotokoll. Dr. Schacht wird jedenfalls so lange im Amt verbleiben, bis über die Wahl eines Nachfolgers Entscheidung getroffen werden kann.

Diese etwas verflüchtete Erklärung bedeutet, daß Schacht in nächster Zeit von seinem Posten zurücktreten werde.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht machte ferner folgende Mitteilung:
Von Zeit zu Zeit gehen völlig aus der Luft gegriffene Nachrichten über die angebliche Höhe der Dienstbezüge und über Abfindungen der Präsidenten und der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums durch die Presse, die neuerdings sogar zu Anfragen im Parlament geführt haben.

Das Reichsbankdirektorium hat in vertraulichen Besprechungen in den Ausschüssen des Reichstags die genauen Ziffern aller Dienstbezüge des Präsidenten und der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums genannt und wünscht hier öffentlich zu erklären, daß die genannten Ziffern maßlos übertrieben sind.
Abfindungen beim Ausscheiden aus dem Dienst werden weder an den Präsidenten noch an die Mitglieder gezahlt.

Es ist bekannt, daß Dr. Schacht in der Frage der Durchführung des Young-Planes eine andere Stellung eingenommen hat als die deutsche Regierung. Sein Auftreten auf der Haager Konferenz, wo er die Mitwirkung der Reichsbank an der Internationalen Bank als fraglich bezeichnete und von Bedingungen abhandelte, wachen wollte, führte immerzu zu einem scharfen Konflikt. Besonders die Sozialdemokratie hatte ihm damals den Kampf angelegt. Sein Rücktritt dürfte jetzt den Kampf mit der Unabhängigkeit der Reichsbank von neuem entfachen.

Auswürfe an der Börse.

Die Nachricht vom Rücktritt des Reichsbankpräsidenten wurde am Schluß der Berliner Börse bekannt und bewirkte infolge der daraufhin einsetzenden Abgaben der Spekulation, denen keine Aufnahmemeinung gegenüberstand, auf einzelnen Gebieten starke Kursstürze.

Geld wird billiger.

Erniedrigung des Reichsbankzinsfußes.
Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 8. März den Wechselzinsfuß von 6 auf 5 1/2 Prozent und den Lombardzinsfuß von 7 auf 6 1/2 Prozent herabgesetzt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht begründete die Maßnahme und wies zunächst auf die Lage der Reichsbank hin, deren Entwicklung sich in der bisherigen Richtung gehalten habe. Da die Umsätze zur Bank in den ersten Märztagen bei weiter zunehmendem Goldbestand in betrüblichem Umfang eingestiegen haben und sich im Durchschnitt der letzten Wochen außerdem sowohl am heimischen Geldmarkt als auch an den wichtigsten Auslandsmärkten eine weitere Erleichterung hat durchsetzen können, glaubt das Reichsbankdirektorium dieser Tendenz durch eine abermalige Distanzierung um 1/2 Prozent Rechnung tragen zu sollen. Es ist zwar schon jetzt voranzutreten, daß die im Frühjahr zu erhoffende Entspannung der Wirtschaft eine härtere Kreditbeanspruchung mit sich bringen wird, doch schien diese Erwartung zumal angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage nicht zu rechtfertigen, der Wirtschaft die an sich mögliche Erleichterung für die Zwischenzeit zu verjagen.

Wiederzusammentritt des Reichstags

(135. Sitzung.) OB. Berlin, 6. März.

Für den wiedereröffneten Reichstag steht auf der Tagesordnung die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Haager Abmachungen, den Young-Plan, und die dazu gehörigen Vereinbarungen. Verbunden damit ist ein Antrag der Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft auf Erlass einer Annahme bei der Wäumung des besetzten Gebietes, ferner ein nationalsozialistischer Antrag, die letzten Reden des Reichsbankpräsidenten Dr. Curtius öffentlich anzuhängen zu lassen. Zunächst wird eine allgemeine Aussprache über sämtliche Vorlagen mit Ausnahme des Reichsbankgesetzes und des Bankgesetzes eröffnet. Von den beiden besetzten Berichterstattern spricht nur der Abg. Dr. G. H. H. (Chr.-Nat. Arbeitsgem.). Er berichtet über die gemeinsamen Sitzungen des Auswärtigen Ausschusses und des Hausparlamentarischen Ausschusses.

Als erster Redner eröffnete die Aussprache Abg. Müller (Zit.). Der Young-Plan bringt nicht die Verheißung, er ist nur eine neue Etappe auf dem Vornehmen der Reparationserleichterung. Er muß aber angenommen werden: weil keine Zeit immerhin leichter ist als diejenige, die uns bei Ablehnung des Dawes-Planes am 1. März 1924 entgegenstand. Der große politische Fortschritt des neuen Planes liegt in der Entpolitisierung der Reparationsfrage, der Befreiung des besetzten Gebietes und der größeren Beweglichkeit für unsere Außenpolitik. Nebenbei stehen gegen das Young-Plan, das durch bringt Deutschland ein materielles Opfer von 300 bis 500 Millionen Mark. Das Zentrum wird eine Entscheidung erst dann treffen können, wenn die Sanierung der Reichsfinanzen sichergestellt ist.

Abg. Dr. Reichert (Dnt.). Der Young-Plan enthält keine Sicherungen gegen eine dauernde Untergrabung der deutschen Wirtschaft und Lebensverhältnisse. Deutschland wird mehr und mehr zum Kulturboden bolschewistischer Ideen. Der Dawes-Plan hat viel anerkennenswerter als der Young-Plan mit seiner harten Regelung der Tribute in untragbarer Höhe. Die Young-Plan-Gesetze sind abzulehnen. Die Zukunft der deutschen Jugend gegenüber der französischen und der englischen dürfte nicht genehmigt werden. Der wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aufstieg der deutschen Nation muß sichergestellt werden.

Reichsaußenminister Dr. Curtius:

Der Reichsaußenminister hat beim Beginn der dritten Sitzung noch einmal zusammenfassend die Meinung der Regierung dargelegt, der Reichsaußenminister wird am Freitag auf die finanzpolitischen Darlegungen des deutschnationalen Redners antworten. Die Deutschnationalen werden den Wortwitz, Vorbereden des Dawes-Planes zu sein, nicht von sich abwenden können. Jetzt räumen sie als Vorzug des Dawes-Planes, daß er ein Provisorium war, während der Young-Plan ein Definitivum sei. Das Provisorium war für unsere Wirtschaft kein Vorteil, es wagte sich immer mehr zu einer immer größeren Gefahr für Wirtschaft und Industrie aus. Der Mangel einer festen Endsumme führte herbei, daß unsere großen Zahlungen abgegraben wurden auf die 132 Milliarden, wofür sich danach aber in den Schornsteinen fanden.

Als Höhe (Ant.-Zit.) enthält einen Vorwurfsentwurf, da er die Ausführungen des Ministers als „Gefahr“ bezeichnete. Der Dawes-Plan gab alle Macht in die Hand des Reparationsagenten, mit dem Young-Plan gewinne Deutschland wieder sein Selbstbestimmungsrecht und werde alle ausländischen Einflüsse in seiner Wirtschaft los. Der Minister beschäftigte sich sodann mit den Ausführungen des deutschnationalen Abgeordneten Reichert, die auf seiner wissenschaftlich gefälschten Grundlage händeln. Er erklärte, daß die Ablehnung des Young-Planes eine Wirtschaftskrise mit den furchtbaren Folgen unvermeidlich sei.

Abg. Dr. David (Zit.): Auch bei den französischen Chauvinisten kann man Reden hören wie die des Abgeordneten Dr. Reichert vorhin. Jeder internationale Vertrag ist ein Kompromiß. Wer kann den verlorenen Krieg aus der Welt schaffen? Auch Dr. Reichert hat seinen politischen Vorstoß gemacht. In den nächsten zehn Jahren haben wir sieben Milliarden Mark weniger zu zahlen als die Genierung der Finzen kann ohne diese Erparnisse nicht durchführt werden. Weil die Sozialdemokratie im Young-Plan trotz seiner großen Mängel einen Fortschritt sieht, wird sie ihm zustimmen. Darauf werden die Verhandlungen am Freitag vertagt.

Dr. Moldenhauer über den Rücktritt Schachts.

Weiterberatung des Young-Planes.

Berlin, 7. März.

Mit bedeutender Energie, und man möchte fast sagen mit außerordentlichem Glanz, trat heute der Finanzminister Dr. Moldenhauer vor den Reichstag, um sein Wort für die Annahme der Young-Gesetze in die Reichskasse zu werfen. Ungemein aktiv wirkten die Darlegungen Moldenhauers, als er nach einer Anrede aus dem Hause den Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in befruchtete. Er, der Minister, hat Schacht für eminent befähigt zu seinem Amt, aber mit seinen politischen Aussagen habe er ihm nicht zu folgen vermocht. Gierig schaut auf diesen Wege in Widerspruch zum Young-

Plan, den die Regierung für notwendig halte, so ist allerdings der Entschluß zum Rücktritt die notwendige Begleitung eines charaktervollen Mannes.

Während dieser Ministerrede geriet das Haus wiederholt in den Widerstreit der gegnerischen Erregung, aber zum Schluß konnte Dr. Moldenhauer den unmissigen Beifall der Mehrheit buchen.

Sitzungsbericht.

(136. Sitzung.) OB. Berlin, 7. März.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Young-Planes und der damit verbundenen Gesetze nimmt zunächst das Wort Abg. Zehr. von Rheinbaben (D. Sp.). Er erstattet Bericht über die Verhandlungen der Ausschüsse betreffend die Liquidationsmaßnahmen.

Abg. von Rheinbaben weist darauf hin, daß durch den Verfall der Reichsbank die Liquidation des Reichsbanks eine besondere Regelung erfordern würde. Die auch vom Reichsbankpräsidenten Schacht erwähnten 2 1/2 Milliarden, die Deutschland schon durch die Abtretung des besetzten Gebietes an Polen verloren habe, könnten leider bei der Liquidation des Reichsbanks keine Rolle spielen, weil die Abtretung eine politisch unangenehme Wirkung des Verfalls der Reichsbank gewesen sei. Trotz der schweren Mängel des Young-Planes liege seine Annahme im Interesse der Welt und der deutschen Währungsfrage in Polen. In seiner Eigenschaft als Abgeordneter erklärt der Redner, er werde gerade als schlechter Abgeordneter für das Abkommen stimmen, während ein Teil der völkerverfeindlichen Fraktion sich nicht dazu entschließen könne. Der Redner empfiehlt die von den Regierungsparteien eingebrachte Entschließung.

Abg. David (Zit. Sp.). Auch die Deutsche Volkspartei sieht im Young-Plan keine endgültige Liquidation des Reichsbanks. Auch dieser Plan bedeutet immer noch eine Gesamtliquidation der anderen gegen Deutschland. Die bisherige Leistung Deutschlands betrage 34 Milliarden. Zweifelslos bringe der Young-Plan wesentliche Erleichterungen gegenüber dem Dawes-Plan, es sei außerordentlich bedauerlich, durch juristische Fitteln dem Young-Plan eine Auslegung zu geben, die unteren Gegnern größere Rechte einräume, als sie bei objektiver Auslegung haben würden.

Abg. Götter (Komm.). betont, daß der Young-Plan zwar Erleichterungen für das Finanzparlament bringe, für das verfallene Volk bedeute er nur eine ungeheure Krümmung.

Abg. Dr. Bredt (Reichspartei): Die Entscheidung des Reichstags hängt zusammen mit der Befreiung der Reichsfinanzen. Bedauerlich ist es, daß die Regierung heute noch immer das Volk

mit Verheißung von Steuererleichterungen lockt, an die sie selbst nicht glaubt. Der Redner warnt vor einer weiteren Erhöhung des steuerfreien Einkommensminimums. Der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten sei ein sehr bedauerliches und bedenkliches Symptom der Zukunft.

Abg. Koch-Weser (Dem.): Keiner der deutschnationalen Redner hat einen anderen Weg aus der jetzigen Situation als die Annahme des Young-Planes gesehen. Eine Revision wird um so früher kommen, je wichtiger man den Young-Plan kann heute nicht mehr an ein Zusammenbrechen des Volkes glauben; sonst wäre der Young-Plan überflüssig.

Voraussetzung jeder Diplomatie

ist die vermehrte Sorge für den deutschen Osten. Der Anschlag Österreichs muß mit erhöhter Kraft betrieben werden. Deutschlands Stellung im Völkerbund muß wachen und das kann nur geschehen, wenn wir nicht immer die Hypothek auf die Reparationen schauen müssen.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer.

Der Minister wendet sich im Anfang gegen die Ausführungen des deutschnationalen Redners Dr. Reichert, der den Dawes-Plan als günstiger eingestuft habe. Diese Behauptungen seien nicht richtig. Die Maßnahmen des Reparationsagenten unter dem Dawes-Plan hätten praktisch zur Eröffnung der ausländischen Märkten für Deutschland geführt. Die Stabilität der deutschen Währung wird durch den Young-Plan ebenso wie durch den Dawes-Plan verbürgt. Abg. Dr. Reichert (Dnt.) erwidert: Barium ist dem Schacht zurückgegeben? Der Minister antwortet: Sie wissen, daß zwischen dem Reichsbankpräsidenten und der Reichsregierung Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Haager Protokolls bestehen (Hört! Hört! reißt); das dürfte seit einiger Zeit allgemein bekannt sein (große Zustimmung). Mit der Frage der Unabhängigkeit der Reichsbank und des Reichsbankpräsidenten hat das nicht das geringste zu tun. In den neuen Bankbestimmungen ist nichts enthalten, was irgendeine Art der Unabhängigkeit der Reichsbank betreffen würde. Der Reichsbankpräsident hat das gute Recht, von seinem Amte zurückzutreten, wenn er glaubt, die Verantwortung für den Young-Plan nicht tragen zu können. Von Seiten der Reichsregierung ist die Unabhängigkeit der Reichsbank nicht beabsichtigt. Mit geübter Worten zum Rücktritt. Persönlich habe ich — sagt der Minister — den Reichsbankpräsidenten gebeten, auf seinem Posten zu bleiben, weil ich ihn für eine durchaus geeignete Persönlichkeit dazu betrachte. Aber seine politischen Überzeugungen habe ich mir allerdings ein anderes Urteil gebildet. Schacht geht den Weg, den ein Mann gehen muß, wenn er sich einmal so in das politische Leben vorangedrängt hat, sonst würde er die Aufgaben der Reichsbank nicht so leicht erfüllen können. Es ist nicht zu leugnen, daß im Augenblick der Reichsregierung durch den Rücktritt eine gewisse Unbequemlichkeit geschaffen wird. Auf einen Ruf von rechts erwidert der

winnter, der nachfolger Schacht werde vom Generalrat ge-
wollt, in dem die Reichsregierung nicht vertreten ist. Der
Generalrat werde gemäß eine Persönlichkeit auswählen, die
Gewähr gebe dafür, daß die Reichsbank aus und sicher ge-
führt wird und die Deutschland bei der Internationalen Bank
vertritt. Der Minister erklärt weiter, keines Weillens seien
die Abschnitte, daß der Reichsbankpräsident beim Rück-
tritt eine große Verbindungsnummer erhalte, nicht richtig. Der
Reichsbankpräsident habe ihm persönlich mitgeteilt, daß er
keinerlei Verbindungsnummer, sondern lediglich Pension in
Höhe von 30 000 Mark erhalte.

Eine Gefährdung der Währung — sagt der Minister
weiter — durch den Young-Plan ist nicht möglich.

Die Furcht vor einer Inflation entbehrt

Jeder Begründung. Jeder Wirtschaftskreis müßte infolge zu starker Ver-
knappung des Geldbedarfs. Deshalb haben die Sachver-
ständigen auch das Moratorium in den Plan hineingebracht,
das Deutschland jederzeit beantragen kann.

Bei weiterer Fortschritt des Young-Plans müßte dem
Mittelfeld eine um 1100 Millionen höhere Steuerlast auf-
gebürdet werden. Entschieden vertritt sich der Minister die
Behauptung des Abg. Dr. Wredt, die Regierung wolle das
Soll mit der Verteilung von Steuererträgen beschwindeln.
Niemand dürfe der Regierung den guten Willen und die ehr-
liche Gesinnung absprechen. Wir wollen mit dem Young-
Plan die Wege zur Besserung eröffnen und werden daran
festhalten. (Großer Beifall bei den Regierungspartei.)

Vor neuer Disfontierung.

Generalrat des Reichsbank einberufen.

Der Generalrat des Reichsbank ist für Freitag,
7. März, einberufen worden. Wie aus Bankkreisen hierzu
verlautet, dürfte es sich um die Beschlußfassung über eine
Disfontierung um 1/2 Prozent handeln.

Man dürfte hierbei von der Erhöhung ausgehen, daß
die Reichsbank bei der Sparrückführung in London und
Berlin den Kontakt mit dem Geldmarkt verliert und sich
auch vor dem übermäßigen Geringfügigen kurzfristiger
Mittel nach Deutschland schieben muß. Es ist auch anzu-
nehmen, daß die Rückfälle in der ersten Märzwoche nach der
erheblichen Anspannung zum 1. März Februar recht reichlich
eintreffen wird.

Auflösung des Reichsentwicklungsamtes

Die Sitzung des Reichsrats.

Der Reichsrat erledigte am Donnerstag eine Anzahl
kleinerer Vorlagen. U. a. wurde ein Gesetzentwurf angenom-
men, wonach das Reichsentwicklungsamt am 30. März auf-
gelöst wird, ferner eine Novelle zur Brennweinverord-
nung über die Veränderung der Mindestpreise. Schließlich
wurde ein Gesetzentwurf genehmigt, wonach der erste Teil-
betrag der Einkommenssteuerveränderung für 1930 in
Höhe von 150 Millionen Mark dem Reich zuzuführen soll, da
die Unabhängigkeit der Bank für Subventionskationen mit dem
Zustritt des Young-Plans aufhört.

Volkspartei ist noch nicht zufrieden.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei
faßte am Donnerstag nach vierstündiger Beratung fol-
genden Beschluß zu der Einigung im Reichsbank:

Die Fraktion ist der Ansicht, daß die Beschlässe des
Reichskabinetts in wesentlichen Punkten ihrem Beschluß
vom 2. März 1930 nicht gerecht werden. Sie wird in den
weiteren Verhandlungen auf die Erfüllung ihrer Forderungen
in Anwendung der Bestimmung der Reichsbank, die die
Veranstaltung auch für die Minderung der Arbeitslosigkeit
ist, bringen.

Die demokratische Reichstagsfraktion
beschäftigte sich am Donnerstag gleichfalls mit den
Beschlässen des Reichskabinetts zum Finanzproblem. Be-
schlüsse wurden nicht gefaßt.

Gegenüber dem Wunsch des Zentrums, eine Einigung
unter den Regierungspartei durch Verzichtung ihrer
Führer herbeizuführen, wird in sozialdemokratischen Kreisen
erklärt, daß die in Reichsbank erfolgte Einigung
ausreichend sei, um die Parteien weitgehend auf die
Grundlinien des Finanzprogramms zu binden.

Adler und Falken.

Everings Brief an die thüringische Regierung.

In einer Verammlung in Weimar ging Staatsminister
Dr. Friedl auf den Brief des Reichsministers Everings
an das thüringische Staatsministerium ein, in dem dieser
unter Hinweis auf den Streit zwischen Minister Dr. Friedl
und dem Direktor des Weimarer Gymnasiums, Dr. Siebert,
Kritik über die Ziele des Jugendbundes 'Adler und
Falken' erbat. Der Minister erklärte, daß Everings
darin könne, ehe er eine Antwort erhalten werde.

Vor der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages.

Gesandter Dr. Kaufherr in Berlin.

Der deutsche Gesandte in Warschau, Dr. Kaufherr, hat
sich nach Berlin begeben, um den nunmehr fertiggestellten
deutsch-polnischen Handelsvertrag dem Reichskabinett
vorzulegen. Nach der Bestätigung durch das Reichskabinett
soll die Unterzeichnung des Vertrags am 1. März erfolgen.
Schon in den ersten Tagen der kommenden Woche erfolgt der
Zustand des Vertrages wird erst nach der Unterzeich-
nung bekanntgegeben werden.

Was der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag bringt.

Das Kohlen- und Schweinefleischkontingent.

Wie von polnischer Seite bekanntlich verlautet, ist
die Paraphierung des deutsch-polnischen Handelsver-
trages gleich nach der Rückkehr des deutschen Ge-
sandten Kaufherr am Sonntag oder Montag zu erwarten.
Der Inhalt des Vertrages soll am Mittwoch auf
der letzten gemeinsamen Sitzung festgelegt werden. Er
bezieht sich nur auf die Befähigung durch die Reichs-
regierung.

Aber den Inhalt liegen keine amtlichen Mitteilungen
vor, jedoch gibt ein Teil der Warschauer Presse folgende
Darstellung: Der neue Vertrag beruht auf dem Grund-
satz der Gleichberechtigung, auf der Befreiung aller
durch den Zolltarif hervorgerufenen Einschränkungen
und auf dem freien Niederlassungsrecht für Ausländer.

Polen erhalte ein Ausfuhrkontingent von 320 000
Tonnen Kohle monatlich sowie ein jährliches
Schweinefleischkontingent von 200 000 Doppelzentnern
im Jahre 1930, 275 000 Doppelzentnern im Jahre 1931
und 350 000 Doppelzentnern im Jahre 1932. Das den
Deutschen zuerkannte Einfuhrkontingent nach Polen be-
ziehe sich auf Automobile, Fertigerzeugnisse, Glaswaren
und Konfektion. Der Norddeutsche Lloyd, die Hamburg-
Amerika-Linie und die Hamburg-Süd erhielten Kon-
zessionen auf polnischen Wägen. Im übrigen seien
beide Parteien durch die Normaltarifverhandlungen und Vor-
schriften gebunden. Der Vertrag werde demnächst in
Warschau am 11. März unterzeichnet werden.

Die gestohlenen Wägen in Polen.

Die Regierungspartei haben zur zweiten Beratung
des polnischen Liquidationsabkommens
folgende Entschlüsse im Reichstag eingebracht: Die
Lage der deutschen Wägen in Polen gibt nach wie
vor zu schwerer Bedauernsfall. Da eine wirkliche
Berichtigung Europas nur möglich ist, wenn das interna-
tional festgelegte Wägenkontingent in vollem Umfang
tatsächliche Leistung hat, so erwartet der Reichstag, daß
die deutsche Reichsregierung in Erfüllung der dem Reich
als Mitgarant des internationalen Wägenkontingents
obliegenden Verpflichtungen, alle völkerechtlich vor-
gelebten Mittel zur Anwendung bringt, um den Wägen-
besitzern Recht und Freiheit zu sichern.

Erste Niederlage des neuen Kabinetts Cardieu.

Die französische Regierung hat in der Kammer die
erste Niederlage erlitten, die allerdings keine weiteren
Folgen haben dürfte, da nicht die Vertrauensfrage gestellt
war. Der sozialistische Abgeordnete Vincent Aurio ver-
langte in der Einzelberatung des Einmündungsbudgets
Zurückverweisung eines Steuerartikels. Der Antrag wurde
gegen den Willen der Regierung mit 303 gegen 266 Stim-
men angenommen.

Großadmiral v. Tirpitz 1.

An Herzlähmung gestorben.

Großadmiral von Tirpitz ist im Alter von nahezu
81 Jahren im Sanatorium Gehrhausen im Jartal ge-
storben. Der Großadmiral lebte seit etwa vier
Wochen wegen eines Herzleidens zur Erholung im
Sanatorium. Noch in den letzten Tagen trafen in Befehls-
amt Starnberger See, dem Wohnsitz des Großadmirals,
bei seinen Angehörigen günstige Nachrichten über das Be-
finden des Großadmirals ein. In der Nacht zum
Donnerstag verschlimmerte sich jedoch der Zustand. Die
Gastin des Großadmirals wurde in den letzten Stunden
bei ihm.

Tirpitz' Lebensweg.

Großadmiral Alfred Friedrich von Tirpitz wurde am
11. März 1849 in Altrief als Sohn eines Appellationsgerichts-
rats geboren. Er trat im April 1865 als Kadett in die ba-
nals preussische Marine ein und wurde im Jahre 1869 Unter-
leutnant zur See. Im Jahre 1900 wurde er in den erblichen
Adelsstand erhoben und im Jahre 1911 zum Großadmiral be-
rufen. 1897 zum Staatssekretär des Reichs-
marineministeriums ernannt. Im April 1908 wurde er
ernannt. Im Jahre 1908 wurde er ins Preussische Herrenhaus
berufen.

Durch die Flottennotwendigkeiten von 1897 kam er die Grundlage
zu dem Ausbau der deutschen Flotte nach einem auf eine
Reihe von Jahren festgelegten Bauplan, der durch das Flotten-
gesetz von 1900 und 1908 erweitert wurde. Im März 1916 trat
Großadmiral von Tirpitz von der Leitung des Reichsmarine-
ministeriums zurück. Den unmittelbaren Anlaß zu seinem Rücktritt
gab die vorläufige Einstellung des II-Weltkrieges.

Nach dem Siege wurde der Großadmiral im Mai 1924
für Oberbayer als deutschnationaler Abgeordneter in den
Reichstag gewählt; zu den Reichstagswahlen von 1928 fand
er aber nicht mehr den Platz. Im April 1928 ernannte ihn die
Deutschnationale Volkspartei zu ihrem Ehrenvorsitzenden. Nach
außen hin ist er nur wenig hervorgerufen, doch ist bekannt,
daß er einen entscheidenden Einfluß auf die Herbeiführung der
Rendeburgen Friedenverträge zum Ende des Reichspräsidenten aus-
geübt hat.

In der Jahre des Großadmirals trauern seine Witwe und
vier Kinder, darunter zwei Söhne, und als Schwiegersohn der
deutsche Gesandte in Kopenhagen, von Hassel.

Die Beisetzung des Großadmirals v. Tirpitz

Auf dem Waldfriedhof in München.

Die Beisetzung des Großadmirals v. Tirpitz findet
nach dem nunmehr von dem Reichsamt für den Waldfried-
hof in München fest. Der Standort München hat die
Beste erhalten, für die Trauerfeierlichkeiten nach der Stand-
ordnungsverordnung zu versehen. D. h. es werden die be-
sondere Vorkehrungen, wie sie für die Beisetzung von Ge-
neralscharnhorst und für die Beisetzung des Reichswehr-
ministeriums wird der Chef der Marineleitung, Admiral
Dr. h. c. Röder, teilnehmen.

Reichswehrminister Brücker widmet dem verstorbenen
Großadmiral v. Tirpitz folgenden Nachruf:

Im 81. Lebensjahre verstarb der frühere Staats-
sekretär des Reichsmarineamtes und preussische Staats-
minister Großadmiral Alfred v. Tirpitz. Sein Name ge-
hört für alle Zeiten der Geschichte an als der des Schöpfers
der deutschen Flotte. Der Entwicklung der Reichsmarine
gibt sein warmes Interesse. Sie wird das Verdienst
des hochverdienenden Offiziers und treuen Kameraden alle
Zeit in Ehren halten.

Kein Roggen-Beimahlungszwang.

Wie von zuverlässiger Seite verlautet, ist der Plan,
einen Beimahlungszwang von Roggen zum Weizen im
Verhältnis von 60 zu 40 Prozent einzuführen, nach ver-
stlichen Erwägungen an den zuständigen Stellen nunmehr
fallen gelassen worden.

Schluß der Inzeratenannahme

am vormittags 8 Uhr.

Größere Inzerate erbiten jedoch schon tags vorher
bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Gegen die Einschleppung des Kartoffelkrebes.

Mit Wirkung vom 15. März tritt eine neue Reichs-
verordnung zur Abwehr der Einschleppung des Kartoffel-
krebes in Kraft. Die neue Verordnung bestimmt folgen-
des: Die Einfuhr von freibräutern und freibräutern
Kartoffeln ist verboten. Gesunde Kartoffeln dürfen nur
über die von der Reichsregierung bestimmten Zollstellen
und nur unter gewissen Bedingungen eingeführt werden.
Beim Übergang über die Grenze müssen sämtliche Sendungen
auf Freiheit von Kartoffelkrebs untersucht werden. Die unmittelbare
Durchführung unter Zollüberwachung ist gefordert.

Großbritannien.

Lohnherabsetzungen in der Postfischer Industrie.
Der im Auftrag des Arbeitsministeriums erstattete
Bericht über die Lage der Postfischerindustrie von Post-
fischer kommt zu der Schlussfolgerung, daß eine Herab-
setzung der Löhne unvermeidlich sei. Sie soll für die Zeit-
arbeiter 9 1/2 Prozent und für Ständigearbeiter 8,766 Prozent
betragen. Die Arbeitgeber hätten Lohnherabsetzungen
von 15 1/2 bis 18 1/2 Prozent verlangt. Nunmehr muß sich
der gemeinschaftliche Industrierrat, der aus Arbeitgebern
und Arbeitnehmern besteht, mit diesen Entschlüssen be-
fassen. Von der Lohnherabsetzung würden 200 000 Per-
sonen betroffen werden.

Polen.

Annahme des deutsch-polnischen Valorisierungsabkommens.
Das Plenum des Sejms hat den Gesetzentwurf über
die Ratifizierung des deutsch-polnischen Valorisierungs-
abkommens vom Juli 1928 verabschiedet. Das Plenum
sicht die Ratifizierung der von beiden Seiten auf
Grund des öffentlichen und des privaten Rechts erhobenen
finanziellen Ansprüche vor.

Der 6. März.

Die Demonstrationen, die für den 6. März angelegt
waren, gelitten nur wenige erste Zufälle. In Berlin
kam es zu Zusammenstößen besonders am Wilhelmplatz
und an verschiedenen Arbeitsämtern. In Charlottenburg
wurde ein Ueberfallkommando vor den Kundgebungen so
bedrängt, daß es scharfe Schüsse abgeben mußte. Drei
Personen wurden verletzt. In der Ecke Zeigler- und
Friedrichstraße wurde bei einem Zusammenstoß ein Demon-
strant erschossen. Bis zum Abend wurden 5 Beamte
verletzt gemeldet. Bis in die 11. Abendstunde belief sich die
Zahl der Gekerkerten in Groß-Berlin auf etwa 220 Per-
sonen. Die Zahl der Verletzten betrug 7 Zivilpersonen und
7 Polizeibeamte.

In Halle a. d. S. kam es an verschiedenen Stellen der
Stadt zu kurzen Zusammenstößen, die von der Polizei immer
wider gestoppt wurden. In dem benachbarten Industrieort
Zeitz wurde ein Demonstrationszug aufgeht. Als die
Teilnehmer wiederum versuchten, einen Umzug zu veran-
stalten, wegen der Polizei eingekerkert, wurden die Beamten
nicht angegriffen und verurteilt. Ein Beamter wurde
von der Schusswaffe Gebrauch machen, wodurch zwei Personen
getötet und eine verletzt wurden.

Die ausländischen Kundgebungen.

Soweit Meldungen vorliegen, ist der 6. März in Eng-
land, Frankreich und Belgien ruhig verlaufen. In Zusammen-
stößen ist es hingegen in den Vereinigten Staaten
erfolgt. In Washington demonstrierten Tausende vor dem
Weißen Haus die Polizei ging mit Tränengasbomben vor.
In New York sammelten sich vor dem Union Square 60 000
Personen an, die zum Rathaus zu marschieren versuchten.
Die Polizei ließ hierauf Motorräder und berittene Polizisten
gegen die Demonstranten ein. Auch die Demonstration in
Moskau und gab aus zahlreichen Schaulustigen Wasser.
Über 100 Demonstranten wurden verletzt. Auch sieben Polizei-
beamte wurden in das Krankenhaus geschickt.

Wohin?

Dr. Joh. 6, 68: Herr, wohin sollen wir gehen?

Du hast Worte ewigen Lebens! Ich bin eingetreten.
Wir treten damit ein in eine Welt der Stille. Wie lärm
ringsum die Gier nach Genuß, wie lärm ringsum der
Sag! Hier ist die Stille der Einigung und der Liebe.
Im Eingang der Passionszeit steht das Evangelium von
der Verjudungsgefahr (Matth. 4). Es erzählt uns von
der schweren Entscheidungsfunde für Jesus und für die
Menschheit. Hier drängen die gefährlichen Mächte auch
auf ihn los, denen alle, ohne Ausnahme alle sonst erlegen
sind. Aber ihn siegen sie nicht. Ihn überwindet nicht die
Lokung mit aller Herrlichkeit der Welt; ihn überwindet
nicht das Verlangen, durch blendende Erfolge besonderer
Art die Menge zum Gefolge zu gewinnen (der Sturz von
der Höhe des Tempels); über ihn gewinnt das Trugbild
keine Macht, man könne durch Schaffung von Brot, d. h.
durch Befreiung der ärmlichen Lage, eine bessere Welt der
Zukunft schaffen. Er wehrt das alles ab mit einem klaren
Nein! Er weiß, daß das alles unheimlicher Erbgut ist,
der zuerst einigen Erfolg, schließlich aber das Verderben
bringt, weil alles das dem wahren Leben und Willen
Gottes entgegen ist, der nicht Scheinleben, sondern wahres
Leben schaffen will, das über alles Irdische und Zeitliche
hinweg ewig dauert. Er entscheidet sich darum gegen diesen
Weg des ärmlichen Gewinnes und geht den Weg der
Innerlichkeit, die, aus Gott geboren, nur aus dem lebendigen
Worte Gottes wirklich Leben gewinnt und schafft,
unvergängliches, wahrhaft siegreiches. Das aber ist nicht
der Weg raschen Erfolges und lärmender Freuden, an dessen
Ende doch das Ende trüb und düstrel steht mit der Ent-
täuschung; das ist der erste Schritt zu dem ewigen
Leben, ja des Lebens, der zu Himmeln, zum Leben
führt. Welchen Weg sollen wir gehen? Er ruft uns zu:
Wir folgen nach! Wer von uns antwortet ihm: Ja, Herr
— denn du hast Worte ewigen Lebens?

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen werden gebeten, die Hauszins-, Staats- und Gemeindegrundvermögenssteuer für den Monat März 1930 bis zum 15. ds. Mts. an unsere Gemeindekasse zu entrichten.
Für Zahlungen nach dem 15. ds. Mts. werden die gesetzlichen Verzugszinsen erhoben.
Annaburg, den 7. März 1930.
Der Gemeinde-Vorstand.

lokales und Provinzielles.

Annaburg, 6. März. Der 6. März ist auch in Annaburg nicht so ruhig verlaufen wie man es sonst hier gewohnt ist. Die sonst zum großen Teil ruhige und überlegene Arbeiterkategorie, wenigstens ein Teil derselben, hatte sich trotz Verbotes auf „höheren“ Befehl zu einem Demonstrationstreffen verlassen lassen. Schon am Nachmittag waren alle Arbeitslosen zu einer Versammlung nach dem Bürgergarten eingeladen. Kurz vor 17 Uhr zogen alle Versammlungsteilnehmer einzeln und in Trupps zur Steingutfabrik, um die noch arbeitenden Genossen dort abzuholen. Von hier aus bewegte sich in gleicher Weise der Zug, begleitet von einem verstärkten Polizeiaufgebot, wieder nach dem Bürgergarten. Alles schien ruhig zu verlaufen, als kurz nach 18.30 Uhr mehrere Hundert Demonstranten mit eigener Musik durch den Ort ziehen wollten. Ungehofft kamen sie bis zum Strichhaus, als die Polizei erschien, den Zug anhielt und zerstreuen wollte. Nach mehrmaliger Aufforderung durch die Polizei kam die letzte Warnung zur Geltung. Nun folgten alle benommenen Demonstranten dieser Aufforderung und gingen ruhig nach Hause, während andere in kleinen Trupps durch die Torgauer Straße nach dem Markte zogen, wo nur noch kleinere Ansammlungen stattfanden. Die Nacht verlief ohne jeden Zwischenfall.

Annaburg. Zum Mittwoch Abend hatte der Elternbeirat alle interessierten Kreise, Eltern und Lehrer nach dem Bürgergarten zu einer Versammlung eingeladen. Der bisherige Vorsitzende Herr Lehmann gab in sachlicher Weise einen Ueberblick über die geleistete Arbeit des Elternbeirates in den letzten 2 Jahren, und betonte besonders das gute Einvernehmen, das stets zwischen Elternbeirat und Lehrerschaft geherrscht hätte. Der Redner der SPD. brachte nun die Forderungen seiner Partei vor, die, wie Lehrmittelfreiheit andeutet, zunächst für Annaburg unüberschaubar sind. Hierauf zeigte Herr Rektor Schröder ein Heer von Zahlen, was die Schule in gesundheitlicher Beziehung für die Schulkinder getan hat. Leider war nur ein schwacher Besuch der Versammlung zu verzeichnen.

Annaburg. Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, fand kürzlich an der Ede Holzdorferstraße — Mittelstraße ein „unglücklicher Kampf“ zwischen einem Kleinauto und einem Gartenzaun statt. In diesem Kampfe unterlag natürlich der Gartenzaun und zerfiel im Niederflerzonen noch eine Fensterröhre. Zur Ehre der Autofirma sei gesagt, daß das Auto fast unbeschädigt aus diesem „Kampf“ hervorging.

Annaburg. Wir verweisen hiermit auf den Familienabend des Königin-Luise-Bundes, der am Sonntag, den 9. 3. abends 8 Uhr im Waldschloßchen stattfindet.

Serzberg. (Blitzende Schläuche verhindern Feuersbrunst.) In der Nacht zum Montag kam auf bisher ungeklärte Ursache im Hausflur der Witwe Harzmann in Umda ein Feuer aus. Dem Umstand, daß durch die Hitze die Befestigung der im Hausflur stehenden Fahrräder lautlos platze und dadurch der Sohn gewetzt wurde, ist es

zu verdanken, daß das Feuer nicht größeren Umfang annahm. Mit Hilfe herbeigekletter Nachbarn war der Brand bald gelöscht.

Torgau. Im Hauptsaal des Preußischen Landtages teilte der Justizminister Dr. Schmidt bei der Beratung des Justizhaushaltes mit, daß Ende dieses Monats die Schließung der Strafanstalt in Torgau zu erwarten ist.

Wittenberg, 5. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Abend auf der Chaussee Wittenberg—Kropfblät in der Nähe des leihgenannten Ortes. Ein aus Süddeutschland kommendes Automobil überfuhr eine auf dem Wege nach Wittenberg befindliche Frau im Alter von etwa 50 Jahren, die einen kleinen Handwagen mit einem halben Zentner Kartoffeln mit sich führte. Die Ueberfahrere, deren Personalien bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnten, wurde schwer verletzt und blieb lebensgefährlich liegen. Mit dem gleichen Auto, das die Frau überfuhr — über die Schuldfrage verläutet bisher noch nichts — brachte man die Verunglückte nach Treuenbriegen ins Arantenhause, wo sie bereits tot eingeliefert wurde. Die Schwerverletzte, war, ohne inwieweit die Befinnung wiedererlangt zu haben, ihren Verletzungen auf dem Transport erlegen. Es handelt sich bei der Ueberfahrere um die 48 Jahre alte Ehefrau Katharina Hofmann, Kirchstraße 15, hier wohnhaft. Die Verstorbene hinterläßt 5 Kinder im Alter von 3—18 Jahren.

Jahna, 4. März. Der Fahrradführer Lehmann aus Bälzig fuhr mit seinem Fahrrad durch Jahna. Ueber dem Hinterrad war eine Kanne mit Benzin befestigt, die infolge Unachtsams ihres Inhalt auf den Radfahrer ergoß. Dieser war plötzlich in Flammen gefüllt. Vermutlich hat er geraucht, so daß ein Funke die mit Benzin getränkten Kleider in Brand gesetzt hat. Herbeileidende Fußgänger erlitten das Feuer, konnten jedoch nicht verhindern, daß der Mann schwere Brandwunden davontrug. Im Paul-Gerhardt-Straße in Wittenberg ist der Verletzte den furchtbaren Brandwunden erlegen.

Kropfblät. Auf dem Güterbahnhof blieb der 23jähr. Rangierer Brandt, der erst vor einigen Wochen getrauert hatte, mit dem Fuß in einem sog. Herzkastl hängen. Ein im gleichen Augenblick vorüberfahrender Zug ersetzte ihn und löste ihn auf der Stelle.

Dübener Heide, 28. Februar. Höchst interessante Funde sind vor kurzem in der Dübener Heide gemacht worden. Ein Spaziergänger fand einen Eisenkumpen am Ausreißer-Teich bei Groß-Torgau. An der Annahme, daß es sich um einen Meteoriten handle, wurde derselbe an das Geologisch-Paläontologische Institut nach Halle gesandt. Dasselbe berichtet die Post dahin, daß man eine sogenannte Eisenlawe, d. h. eine Eisenstrafe aus einem prähistorischen Schmelzofen vor sich habe. Ferner fand man bei Baggetarbeiten im Schieferbach einen gewaltigen fossilen Wirbelnocken aus dem Diluvium. In der Nähe fanden Arbeiter bei der Kieswäscher Steinbeile aus der jüngeren Steinzeit von vollkommener Schönheit. Alle gefundenen Sachen wurden dem Geologischen Institut in Halle überwiesen.

Halle. Das Schwurgericht verurteilte den 30-jährigen Kaufmann Darius zu zwölf Jahren Zuchthaus für den beschlissenen Mord, den er am 2. November an der 9-jährigen Ida Helmback begangen hatte. Die Sachverständigen lehnten den von der Verteidigung behaupteten geistigen Defekt im Augenblick der Tat ab.

Gräfenhainichen, 4. März. Wieder ein Auto gegen die geschlossene Eisenbahnbrücke. Infolge starken Nebels fuhr heute morgen ein Autoführer gegen die geschlossene Schranke an dem Bahnübergang zwischen Gräfenhainichen und Rabitz, die trotz angeblich mäßigen Frosttempo gerbrach. Dabei wurden Kühler, Scheinwerferlampen, ein Teil des Kotflügel und die Fensterhebeln eingedrückt. Der Wagen konnte trotzdem wieder nach Berlin zurückfahren.

Gommern. (Er wollte mal Motorrad fahren.) Der 17-jährige Maurerlehrling Friedrich aus Lütznitz bei Mödern hatte in Magdeburg ein Motorrad von der Straße weg gestohlen und es nach einigen mit einem Freunde gemeinsam unternommenen Vergnügungsfahrten zwischen Mödern und Leitzkau in den Chausseegraben gemornt, wo es gefunden und seinem Besitzer wieder zugestellt werden konnte. Der junge Motorradliebhaber wurde von der Polizei festgenommen.

Serzberg a. S. Hier erlief der Arbeiter Max Spelter seine Braut, die Witwe Anna Wehmayer, mit einer Dreijähr-Witwe. Der Spelter wirkte sofort tödlich. Spelter richtete dann die Waffe gegen sich selbst und löste sich dann durch einen Schuß in die Schläfe. Der Grund zur Tat ist in Eiferläuf zu suchen.

Salverstadt, 5. März. Eine peinliche Geschichte ist einem hiesigen Pfarrer passiert. Er hatte Sonnabendabend gegen 9 Uhr sein Gehilf auf den Nachtkranz in der Schlafstube gelegt und dann noch in aller Gemütsruhe sein Pfeifchen geraucht. Als er sich später hinlegen wollte, war zu seinem Schreck das Gehilf weg, somohl Unterlefer wie Oberlefer. Neben dem Geldwert des Gehilfs (etwa 700 RM) war es dem Pfarrer besonders unangenehm, nun Sonntag in der Kirche vor seiner Gemeinde lippen zu müssen. Der Spitzhube war in der Dunkelheit in den Garten geschlichen, hatte das Schlafzimmersfenster, das zu ebener Erde liegt offen gelassen und war durch das Fenster eingedrungen. Ueber dem Gehilf hat er noch andere Kleinigkeiten mitgenommen.

Leipzig, 3. März. Bis Sonntag mittag ist es der Kriminalpolizei gelungen, sämtliche in Leipzig getödteten 217 Gewehre sowie die 39 Maschinengewehre wieder herbeizuführen. Auch die Maschinengewehre konnten bis auf das schwere und zwei leichte aufgefunden und sichergestellt. Die Waffen waren an verschiedenen Stellen der Stadt und ihrer Umgebung verstreut. Es sind bereits eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen worden.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Invokavit:
Annaburg. Nachm. 1/3 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Schrock.
Vorm. 1/11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Dr. med. S. Schulze's Regalin führt dem Blut hochwertige Nährstoffe zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenerkennung. Wir verweisen auf die Bellage in dieser Nummer, lesen Sie diese Bellage in Ihrem Interesse genauere, da Sie auf Wunsch von Dr. med. S. Schulze G. m. b. H., Berlin W. 30, umsonst und portofrei eine auflärende Broschüre und eine Probepackung dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

Konjervengemüse

gewinnen an Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.



Privat-Handelskurse
— Behördlich genehmigt. —
Beginn neuer Kurse im April.
Lehrfächer: Buchführung einschließl. Bilanz, Wechsel-, Scheck- und Bankwesen, Briefverkehr, Kaufm. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Deutsch-Rechtsschreiben, Schönschreiben usw.
Englisch — Französisch, auch Nachhilfe.
Einzelne Fächer nach Wahl
Vorbereitung für die Meisterprüfung
Auskunft kostenlos; Anmeldungen rechtzeitig erbeten.
H. H. Tichauer, Priv. Handelslehrer
und beidseitig Bücherrevisor für sämtl. Gerichte des Landgerichtsbezirks Torgau
Jessen, Alte Schweinitzerstraße/Ecke Freyerstr.

Achtung! Gartenbesitzer!
Am 20. März verteilt wieder in Annaburg 1 Sammelabgabe feingemahl. Düngemittel. Gebüts-Bestellungen von 1 Str. an Mk. 2.50 einfaßl. Sack, frei Haus.
Rob. Mylord, Ralkwerk, Salverstadt.

Nachweisslich
RM. 600.— und mehr monatlich verdienen möglich, bei Landwörtern gut eingeführte Herren, durch Uebernahme einer konkurrenzlos, stetigwäh. Vertretung.
Rich. Weber, Göttingen, Prinz-Albrechtstr. 1

Gemüse-Sämereien und Blumenamen
in hochfeinmähiger Ware empfiehl.
J. G. Fritzsche.

Stenotypistin
sucht
Annaburger Steingutfabrik
Anteilgesellschaft
Annaburg (Bez. Halle).
Mädchen
für Haus u. Landwirtschaft
zum 1. April gesucht.
Luschmann.
(Stadt Berlin).

Entenbruteier
von Abati-Campbell-Enten à Stk. 30 Pf. gibt ab
Gertrudshof
bei Annaburg.
Wiesenstreu
zum Ueberchen gibt kostenlos ab
Heidehof.

Verkaufe meine 250 ccm „Univerjelle“
Oswin Hofmann

Viktoria-Nähmaschinen
Billigste Kaufpreise!
Günstigste Teilzahlung!
Anleitung zum Stecken, Stopfen kostenlos!
Reparaturen an allen Systemen.
Fritz Rödler, Markt 20.
Pa. Rotklee
und gelben Original Götendorfer
Runkelinsamen
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Empfehle mein großes Lager in:
Kieferne Hobeldielen bisher am 3.00 jetzt **2.75** RM.
Kieferne Schalbretter bisher am 1.00 jetzt **0.90** RM.
Kieferne Schalbretter, kurze bisher am 0.90 jetzt **0.80** RM.
sowie alle sonstigen Bau- und Rughölzer u. Baustoffe billigst.
Wilh. Kunze.
Polizeiliche An- und Abmeldescheine
sind vorräthig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Zur Konfirmation!
Kleiderstoffe in Wolle
Popeline, Rips, Natté, Crepe caid, Beloutine, Crepe de chine, Crepe marocain, Samt, Woll-Ruseline
Prinzessröcke :: Strümpfe
Oberhemden, Einsatzhemden, Selbstbinder, Handschuhe, Taschenbücher, Gofenträger.
Seb. Schimmeyer

Öffentliche Einwohner-Versammlung

am Montag, den 10. März, abends 7¹/₂ Uhr
im „Bürgergarten“.
Thema: 1. „Doppelpass und die Kommune“.
2. „Wer soll Gemeindevorsteher
werden?“

Es wird gebeten, zu dieser Versammlung zahl-
reich zu erscheinen.

A. B. D. Ortsgruppe Annaburg.

Für die Konfirmation!

Kleiderstoffe

in Veloutine, Natté, crepe caid
Kragen, Garnituren

Besatzstoffe

Konfirmanten-Wäsche

Fertige Kleider

in schwarz und modernen Farben

Konfirmanten- Anzüge

marine und farbig gemustert

Oberhemden, Kragen,
Krawatten, Strümpfe, Taschen-
tücher, Handschuhe

Carl Peßold.

Moderne Kunstplissés innerhalb drei Tagen.



**Annaburger
Landwehr-
Berein.**

Su dem, am Sonntag,
den 9. März, 20 Uhr, im
Waldschloßhau Platfin-
benden

**Deutschen Abend
des Bundeskönigin Luise**
ist der Verein herzlich ein-
geladen. Wir empfehlen
unseren Mitgliedern rege
Beteiligung an der Ver-
anstaltung.
Der Vorstand.

**Zentralverband der Arbeitsinvaliden und
Witwen Deutschlands (Ortsgruppe Annaburg).**

Niemand veräume am Sonntag, 9. März, nachm.

3 Uhr, im Lichtspielhaus (Neue Welt) die

Film-Vorführung
Das Parlament d. Arbeitsoffer.

Eintritt 30 Pf.

Der Vorstand.



seine Hemdchen, Jackchen, Bin-
den und Tücher bedürfen der zu-
verlässig desinfizierenden Persil-
pflege, die alles frisch und sauber
macht, weich und mollig erhält.
Waschen Sie alles mit Persil!
Ihr Kleinen fühlt sich wohl in
persilgewaschener Wäsche.

Persil bleibt Persil

Gasthof z. Kleinbahn
Sonntag, den 9. März:

FASTNACHT

mit Unterhaltungsmusik.
Für H. Speisen und Getränke ist bestens geforgt.
Kaffee und Pfannkuchen.
Es ladet freundlichst ein **Wilh. Freidant.**

Ansichtskarten
(Gesamtansicht von Annaburg — Fliegeraufnahme)
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Papierhandlg.

Schrankpapier,
gemustert, empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Feinsten
Räucherlachs
frische
Büdlinge, Sprossen
u. Räucherheringe
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Für die Konfirmation!

Eine große Auswahl in

Kleiderstoffen

Popeline, Crepe caid, Rips, Lindener-Samt,
Veloutine, Crepe de chine, Bemberg-Seide

sowie: Fertige Kleider

Anfertigung nach Maß im eigenen Atelier.

Konfirmationsanzüge

in Cheviot, Roston, Kammgarn in allen
Größen und billigen Preislagen.

Oberhemden :-: Einsekhemden :-: Kragen
Arbeitsbekleidung aller Art,
sowie: sämtliche Geschenk-Artikel

Ernst Peschke.

Zur Konfirmation

| |
|---------------|
| Kleidersamt |
| Kleiderseiden |
| Wollstoffe |
| Neue Kleider |

Ihr Wunsch,
preiswert
zu kaufen,
geht in Erfüllung

| |
|---------------|
| Balltücher |
| Taschentücher |
| Strümpfe |
| Handschuhe |

Carl Quehl

Universal-Geschäftsbücher

für kleine Gewerbetreibende empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Kaffee „Hag“

caffeeinfrei, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

**Apfelsinen
Mandarinen**
frisch eingetroffen
J. G. Fritzsche.

**Gemüse-
Obst-
Konserven,**
Gurtenalat, 2 Pfd. Dose
1.40 Mk.,
Heine's Würstchen
empfiehlt
E. Krühmigen,
Markt 1.

Alle Farben
Troden, Del, Wasserfarben
sowie: Rad u. Leinöl-
firnis, klüffigen und
trockenen Sichelstein
Verputz, Fußboden-
farbe in Büchsen. Alle
Del-farben werden
von sachmänn. Hand
zurecht gemacht.

Franz März, Markt 19.
Rechnungshefte,
Luitungshefte,
Wechselhefte,
Notizbücher, Notiz-
block, Agendas,
Festtagsbücher,
Beitellbücher,
Kontobücher aller Art
empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Der Strafvolzug in Preußen.

Eine Rede des preussischen Justizministers. Ein Hauptanlass des Preussischen Landtages auferte sich Justizminister Dr. Schmidt eingehend über die Arbeiten des Ministeriums auf dem Gebiete des modernen Strafvolzuges.

nach dem Grade ihrer Gefährlichkeit voneinander getrennt werden. Die Verurteilung sei besonders Anstalten vor für Strafbefriste und Nichtvorbestrafte, für Gefangene unter 25 Jahren, für kurzfristige Verurteilte, für geistig schwer Abnorme, für Personen mit ausgeprägter Gesellschaftsfeindlicher Einstellung, die sogenannten Berufsverbrecher, die neue Regelung lege das Schwerenwort darauf, den Gefangenen, die sich öffentlich bemühen, wieder ordentliche Staatsbürger zu werden, die Rechte und Pflichten einer Selbstverwaltung

zu übertragen. Hierfür sei auch die Voraussetzung für das Strafrecht in der Vergangenheit aber nicht darauf hinaus, die Strafbefristen in der

Befähigung der Reiminalität zu läshen. Im Gegenteil sei es bei den Anstalten, die der neue Strafvolzug an die Gefangenen stelle, für diese lange nicht mehr so leicht wie früher, Gefährlichkeit zu erhalten. Der Minister wies dann noch darauf hin, daß bisher 24 größere veraltete Anstalten und 300 kleinere Gefängnisse geschlossen worden seien. Die Entlassenenfürsorge werde weiter ausgebaut. Die Entlassenen seien auch im letzten Jahre progressiv zurückgegangen.

Roggen-Beimahlungszwang.

Ein erwägenswerter Vorschlag. Zur Beförderung der außerordentlich unzufriedenen Verhältnisse auf dem Roggenmarkt ist bekanntlich eine Fülle von Anregungen und Vorschlägen gemacht worden. Einer dieser Vorschläge ist darin, daß die Verhältnisse und der Vertrieb von reinem Weizenmehl verboten und ein Beimahlungszwang von 60 Prozent Roggen zum Weizen angeordnet werden soll. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Durchführung dieses Vorschlages einen sehr erheblichen Mehrverbrauch von Roggen zur menschlichen Ernährung und eine wesentliche Einschränkung der Weizeneinfuhr zur Folge haben würde. Wie uns von uninteressierter Seite mitgeteilt wird, wird dieser Vorschlag zurzeit im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft auf seine Durchführbarkeit geprüft.

Noch immer Winter am Arbeitsmarkt.

Leichte Zunahme der Arbeitslosigkeit. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 24. Februar bis 1. März hat sich die Ruhe des winterruhe Arbeitsmarktes in der Berichtswoch schwach weiter gelockert. Doch war die Zahl der Beschäftigten noch immer nicht stark genug, um die ungunstigen Einflüsse zu überwinden. Ausgesagt haben die Zugänge von Arbeitslosen die Abgänge noch leicht überwiegen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der vericherungspflichtigen Arbeitslosenunterstützung wuchs um weitere 25 000 auf rund 2 365 000 an. Die schwachen Antriebe, die der Arbeitsmarkt empfangt, sind ausgedrückt in der statistischen Natur, über ihre Entwicklungsfähigkeit haben sich die Befragten vermehrt. Andere Faktoren der Entspannung fehlen gänzlich. Die Zurückhaltung der Wirtschaft wird anscheinend noch übertrifft durch die Reserve, die sich die öffentliche Verbände in der Auftragserteilung auferlegen. Unter dem Ernst der Lage erheben sich dringlicher, als daß sich ein einheitlicher Wille zur schnellen Herausgabe der verfügbaren Arbeit läßt.

Vom Camiedgefellern zum Staatspräsidenten.

Thomas Masaryks 80. Geburtstag. Thomas Garrigue Masaryk, der Präsident der Tschechoslowakischen Republik, vollendet am 7. März das 80. Lebensjahr. In der Tschechoslowakei feiert man diesen Geburtstag eine ganze Woche lang, und der alte Herr muß ein umfangreiches Festprogramm über sich ergehen lassen. Thomas Garrigue Masaryk hat in seinem Lande Gegner, aber keinen Feind. Man ehrt ihn, halbt ihn dort, weil man in ihm den Begründer des Tschechoslowakischen Staates sieht, dann aber auch, weil man ihn als einen Mann achtet, der oft für einen Ausgleich, für eine Verständigung politischer Gegensätze eingetreten ist. Auch der deutschen Aenderheit in der Tschechoslowakei ist Masaryk nicht unpopulär, wenn er auch nicht das getan hat, was er hätte tun können, um ihre Niederhaltung durch die Tschechen zu verhindern. Bei jeder passenden Gelegenheit betont Masaryk aber seine Achtung vor deutschen Willen und deutscher Art, und er kennt deutsche Art und deutsche Gesinnung sehr genau, da er seine philosophische Schulung auf deutschen Hochschulen erhalten und einen großen Teil seiner Werke in deutscher Sprache geschrieben hat. Romanisch fast mutter der äußere und innere Werdegang Masaryks an. Als ein armes Protariatkind begann er seine Laufbahn in einer Schmiedewerkstatt, kam dann, von Gönnern gefördert, in ein Wiener Gymnasium, von dort auf die Universitäten Wien und Leipzig, habilitierte sich als Dozent der Philosophie in Wien, wurde darauf Professor in Prag und kam schließlich von der Akademie zur Politik als ein Führer, der der tschechischen Geschichte die entscheidende Wendung gab. Er war es, der mehr als andere und gemeinsam mit dem jetzigen tschechischen Außenminister Bensch auf den Sturz der österreichischen Monarchie oder mindestens doch auf die Lösung des Böhmens von der Habsburger Krone hinarbeitete. Vor dem Kriege war Masaryk mehr als einmal in erbittertem Kampf mit der offiziellen tschechischen Politik, als er an der Spitze der tschechischen Volkspartei stand, eine Verständigung mit den Deutschen auf Grund nationaler Gleichberechtigung und trat damals für den obligatorischen Unterricht im Deutschen an den tschechischen Mittelschulen ein. Während des Krieges erfolgte dann der schnelle Aufstieg der Lebensbahn des Professors Masaryk, ein Aufstieg, der ihn zum Führer der tschechischen Auslandsrevolution machte und zum Eingreifen in die internationale Politik veranlaßte. In Paris, in London, in Amerika, dringlicher er die tschechischen Revolutionskomitees und setzte es durch, daß die Weimarer Verträge 1918 die tschechischen Legionäre als kriegsführende Macht anerkannten. Und dann ging es Schlag auf Schlag. Es kam die Ausrufung der Unabhängigkeit der Tschechien.

Bankier Stecker-Halle.

Der Bankier Werner Stecker, Wittinhaber des alten angesehenen Bankgeschäfts Reinhold Stecker in Halle, machte seinen Leben durch Gefährliche ein Ende. Der Grund zu der Tat lag in der Schwermut zu finden, die Bankier Stecker durch jahrelanges schweres Leben gefallen war. Das Bankhaus Stecker ist eines der bekanntesten Bankhäuser Mitteldeutschlands und hat vor einigen Jahrzehnten besonders großen Anteil am Aufbau der mitteleuropäischen Braunkohlenindustrie genommen. Der jetzt verchiedene Bankier Werner Stecker war an der eigentlichen Geschäftsführung nicht sehr aktiv beteiligt, so daß sein Tod kaum geschäftliche Auswirkungen haben dürfte.

Wer kann sich so etwas leisten!

Das hört man oft, wenn von einer Reise, einer behaglichen Wohnung oder sonst einer kostspieligen Sache die Rede ist! Auch Sie können sich „so etwas“ leisten, wenn Sie wieder anfangen zu sparen und sich Ihr Erspartes auf der Girokasse anlegen!

Girokasse der Gemeindeparsasse Annaburg

Immer neue Betriebseinschränkungen.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der mitteleuropäischen Wirtschaft und Industrie führen noch immer zu neuen Betriebseinschränkungen. Im Glashütten Wiederschwaben, das dem Ammoniakfabrik Werleburg gehört, sind 24 Arbeiter ausgetauscht worden. Bis zum 1. Mai sollen weitere rund hundert Entlassungen erfolgen. Auf der Grube Concordia bei Radstorf ist in zwei Tagen der Woche Feierabend. In der Bleiwerkstatt ist 80 Arbeitern gekündigt worden. Auf der Grube Alexandershall bei Berka wurden 60 Arbeiter entlassen. Weiter werden Entlassungen gemeldet vom Schacht Wöringen und aus der Stahlindustrie bei Zinnobersuhl. Die wirtschaftliche Notlage der Fürstlich Stolbergischen Verwaltung hat zu einer Einschränkung im Gieberei- und Zinnbergbau geführt, wo 35 Arbeiter entlassen wurden. Weiter wurden 83 Forstarbeiter im Forstbezirk Zinnberg gekündigt. — Auch auf dem Eisfeld sind weitere Stündigungen zu verzeichnen: Die Zigarrenfabrik Brinmann in Weitzschdorf hat wegen Betriebseinsparung die gesamte Belegschaft von rund 200 Arbeitern und Arbeiterinnen gekündigt.

Bodenverbesserung im Kreis Liebenwerda.

Die Bodenverbesserungsarbeiten im sog. Schradengebiet bei Eißnerwerda, das etwa 30 000 Morgen fruchtbareren Ackerboden, Wiesen und Wald umfaßt, sind jetzt durchgeföhrt, nachdem seit dem August 1928 eine vollständige Erneuerung der gesamten Vorfluter vorgenommen wurde, bei der rund 44 Kilometer Gräben gebaut, eine Betonbrücke neu errichtet und zwölf Brücken umgebaut werden mußten. Ein Staumauer gestiftet, den Wasserstand in allen Gräben zu regulieren, während das Hauptwerk der ganzen Anlage, ein großes Schöpfwerk, mit Hilfe von zwei an die Lieberlandsentrale angeschlossenen elektrischen Pumpen imstande ist, mit einer Leistung von 2700 Litern in der Sekunde bei Hochwasser das Grund- und Regenwasser aus den Vorflutern in die Schwarzte Eißer zu pumpen und so das gesamte Schradengebiet vor der Überschwemmung zu bewahren. Das Schöpfwerk ist jetzt in Betrieb genommen worden. — Die Gesamtkosten der für die Bodenverbesserung des Gebietes überföhrt wichtigen Vorarbeiten betragen rund 320 000 Mark und sind zu einem kleineren Teile durch Weihen des Staates und der Provinz, zum größten Teile durch Meliorationsdarlehen gedeckt.

Neue Haftentlassungen in der Bombenaffäre.

Die letzten wegen der Bombenaffäre bisher in Untersuchung befindlichen Hofmeister Bekmann aus Claus und Eisenbahnbeamter Wahnede aus Roselind sind nunmehr wegen entsprechende Sicherheitsleistungen aus der Haft entlassen worden. Gegen die von der Strafammer erlassene Verhinderung der bereits vom Untersuchungsrichter Dr. Maier beschlossenen Haftentlassung des Landwirtsführers Wahnede hat der Verteidiger Dr. Vögeler Beschwerde beim Kammergericht eingelegt.

Um das Alibi von Peters.

Der in der Morbische Bauer verhaftete Privatdetektiv Peters verneint noch immer sein Alibi für die Mordnacht betrugt. Nachdem die Kriminalpolizei ihm die Unmöglichkeit seiner Behauptungen, er sei in der Nacht vom 13. zum 14. Dezember in Breslau gewesen, nachgewiesen hatte, verneint er erneut, seinen Aufenthalt in der fraglichen Zeit in Magdeburg nachzuweisen. Der Kriminalpolizei Halle ist es aber jetzt gelungen, einwandfrei festzustellen, daß Peters in der fraglichen Zeit nicht in seiner Wohnung gewesen ist. Dagegen haben sich andere Zeugen gefunden, die ebenfalls bekunden, Peters, entgegen seiner früheren Erklärungen, im Dezember in Halle gewesen zu haben. Eine Gegenüberstellung des Peters mit diesen Zeugen ist noch nicht erfolgt. — Peters befindet sich noch immer im Polizeigefängnis. Das Ergebnis seiner Haftbeschwerde ist noch nicht bekannt geworden.

Liebe, die zu spät gekommen

Original-Roman von Geri Rothberg. Copyright des „Waldenburger-Verlags“ J. S. G. Elisabeth wollte gewiß mit ihm zu der kleinen Schwägerin, doch sie konnte nicht ändern, daß nun auch durch den heutigen Fall das Mißtrauen wieder in ihr hochstieg. Was bestand zwischen dem berechtigten Lebemann Aussenberg und dem hiesigen Romberg eigentlich für ein Zusammenhänge? Denn etwas bestand doch Irgegendwo woben sich geheimnisvolle Fäden von einem zum andern. Vori meinte still vor sich hin, und nun überzog doch wieder das Mißtrauen in Elisabeth alles andere. Und — mein Gott — was hatte Vori vorhin gesagt — ein Kind! Hans mußte das doch erfahren. Ob er kommen würde? 8. Bestehe Kreise nahmen teil an der Beerdigung des allverehrten Mannes. Nun ruhte er draußen neben seiner Gemahlin, und das Mitgefühl galt der Tochter. Die hatte während der Trauerfeier still neben der hohen Gestalt des Gatten gestanden, der telegraphisch von einer größeren Gesellschaft zurückgekommen worden war. Kein Mensch außer den wenigen Gästen hatte etwas von der Klage, die zwischen den beiden Gatten sich aufgetan hatte. Vori hatte dann dahinter noch einen Weintramp bekommen, und Elisabeth hatte sich um sie bemüht, während der Hausfeier allein in seinem Arbeitszimmer lag und verdrissen vor sich hin grübelte. Elisabeth ließ den Hausarzt rufen, weil sie die Beamtung nicht fragen möchte. Der sagte ihr dann, daß man der armen jungen Frau von nun an jede Aufregung ersparen müsse, da sie eine junge Lebenshoffnung in sich trage. Elisabeth nickte nur und drückte dem alten Arzt die Hand. Der war einmigenmaßen verwundert, weil sich der Gatte nicht ferner ließ und ging dann. Vori hatte ein Schlafpulver erhalten und lag nun in ihrem Bett. Neben ihr lag Maria, das Mädchen, das von Elisabeth streng Anweisung erhalten hatte, sie sofort zu rufen, falls die gnädige Frau sich regte.

Elisabeth ging geraden Weges zu ihrem Bruder. Müde lag er ihr entgegen. Dann stand er auf und reichte ihr die Hand. „Du, alter Kamerad, es kommt alles anders, als wir es uns denken. Ich halte nicht geglaubt, meine Reize, die mir bitter not tat, so schnell abbrechen zu müssen.“ Sie behielt seine Hand in der ihren. „Hans, bleib dahinter und laß alles sein wie früher.“ Er wandte gequält den Kopf weg. „Warum längst du wieder davon an? Ich kann nicht. Niemals komme ich darüber hinweg, daß Vori dem Maler Modell gestanden hat, daß ein anderer in seinen heißen Leib leben dürfte. Sehen? Beistehen hat er Vori! Ein Mann wie Aussenberg hat sich nicht begnügt. Niemals! Und du wüßtest mir zurecht? Du müßtest mich besser kennen.“ Elisabeth sah ruhig in die jammrigen Augen des Bruders. Sie sprach für das lebende Leben, das ein Recht besaß auf des Vaters Liebe. „Um deines Kindes willen mußt du Vori verzeihen!“ Er fuhr zurück. Sein Gesicht aucte. „Was spricht du da von Verzeihen?“ „Sprach ich nicht deutlich, Hans? Dein Kind hat ein Recht auf deine Liebe, und ein feinetwillen mußt du Vori wieder an dein Herz nehmen.“ „Ich habe Vori geliebt! Du, Elisabeth! Wie sehr, das weiß nur ich allein. Und wie glücklich könnte ich jetzt sein. Doch — denke was du willst, Elisabeth! Ich verzeihe Vori nie! Auch um des Kindes willen nicht!“ „Es ist nichts erloschen“, unterbrach sie ihn. „Nichts ist erloschen. Die Bilder, gut! Aber das andere nicht!“ Seine harte Stimme unterbrach sie. „Genug, Elisabeth! Vori ist wertlos für mich, weil sie Aussenberg preisgab, was mein Heiligstum war — und ich habe nicht gemußt, daß dieses heiligstum längst entweiht war! Doch ich mache dir ein Zugeständnis: Ich bleibe nach außen hin in meiner Ehe, um des Kindes willen. Vori aber hat auf meinem Wege nichts zu suchen. Wenn sie sich damit zufriedengeben will, dann soll sie bleiben und vor der Welt meine Frau sein.“ „Hans, Vori schwor mir, daß sie niemals das Atelier Aussenbergs betreten hat. Ich habe nicht die Bilder erwähnt,

habe sie nur gefragt, ob sie sich einmal Aussenbergs Atelier angesehen hat, und da schwor mir Vori.“ „Er lachte hart.“ „Was der Satz geirritet hat Aussenberg die Bilder nicht. Und Vori versteht es, einen andern Menschen an ihre Unschuld glauben zu machen. Bei mir verlangen ihre unruhigen Augen nicht mehr. Wüßtest du dir das gültig merken. Ich habe in dieser Angelegenheit das letzte Wort gesprochen.“ „Ich kann dich nicht zwingen, Hans, doch ich meine, Menschen müßten sich auch das Schmerze verzeihen können.“ „Nein!“ Da ging Elisabeth still hinaus. Direktor Kerkow ordnete die Angelegenheiten seines Schwiegeraters. Es war eigentlich alles in besser Ordnung. Heinrich Romberg war in allem recht genau gewesen. Etwas, wofür er immer wieder Kerkows Blick auf sich, es war der fürstliche Schmutz, den man in der Taube des Toten gefunden. Diebliches, wertvolles Goldschmelde! Und Romberg hatte es bei sich getragen, als er auf dem Weg zu Aussenberg gewesen. Kerkows Gedanten freilich immer wieder um diesen einen Punkt, ohne aber zu irgendeinem Schluß zu kommen. Das Leben ging seinen Gang. Kerkow sah mit den Damen zu Tisch, war höflich und korrekt zu Vori. Daß er zuweilen all seinen Eitel zu sammeln mußte, wenn er das süße, blaue Gesicht sah, das mußte er. Ihn liebten wäre er aufgesprungen, hätte sie in die Arme genommen und geliebt. „Vori, es muß ja alles nur ein schwerer Traum sein. Wir haben uns doch lieb, und habe dich lieb, Vori!“ Und neben der Liebe regte sich der Haß. Vori war bei Aussenberg gewesen! Seine Augen prüferten ihr in jenem Augenblick den ganzen Haß entgegen, und Vori ließ die übrigen und dachte ergeben. „Ich muß es ertragen, daß er mich nicht mehr liebt.“ (Fortsetzung folgt.)

600 Arbeiter in Wassernot.

Bisher 100 Todesopfer der Überschwemmung.

Zu der Überschwemmungskatastrophe in Südrussland liegen ergänzende Berichte vor, die belegen, daß große Landstriche vom Erdboden verschwunden sind. Die Hänge der Weissenberge fortgeschwemmt, Eisenbahndämme zerstört und Häuser unterirdisch vollkommen eingestürzt sind. Der Tunnel von Matpes ist auf über die Hälfte zusammengebrochen.

An den Ufern der Tarna ist die Gefahr besonders groß. Ein Elektrizitätswert wurde von den Wassern fortgeschwemmt. Mehr Soldaten ertranken. 600 Arbeiter in einer Nahrungsmittelfabrik sind von den Fluten eingeschlossen, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden könnte. Infolge der ankommenden Wassermassen ist in Moskau ein Damm gebrochen. Das zwei Stadteile überflutende Wasser hat weitere Menschenleben gefordert. Man rechnet nunmehr mit insgesamt etwa 100 Todesopfern.

Die Höhe des Sachschadens läßt sich noch nicht überschätzen. Allein im Departement Tarna rechnet man mit 80 Millionen Franz. Edagen.

Ein neuer Wababiten-Aufstand.

Beunruhigende Nachrichten aus Transjordanien.

Ueber die Lage in Transjordanien und Jerusalem sind beunruhigende Nachrichten im Umlauf. Arabische Nachrichten zufolge hat die Regierung Flugzeuge, Panzerzüge und Streikräfte ausgesandt, um starke Banden der Wababiten, die in Transjordanien eingeklinkt sind, zu vertreiben. 10 wababistische Soldaten sind getötet worden.

Auch Japan hat Arbeitslose.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nach europäischem Muster.

Die Arbeitslosigkeit in Japan steigt erheblich an und wird nach Lottioer Meldungen in Kürze die erste Million erreicht haben. Die Zahl der Schließungen von Fabriken und Geschäften nimmt ständig zu. Man versucht, auf dem Wege von Notstandsarbeiten die Arbeitslosigkeit zu verringern. Die Regierung hat gleichzeitig einen Plan für die Einführung einer Arbeitslosenversicherung in Vorbereitung. Mit dem bevorstehenden Abschluß der Wiederaufbauarbeiten in Tokio, die der Beilegung der Erdbeben-schäden des Jahres 1923 gelten, werden mehrere hunderttausend Erdarbeiter beschäftigt.

Nach und Fern

Ein „berühmter“ Ein- und Ausbrecher festgenommen.

In einem Juweliergeschäft in Berlin wurde von Beamten der Kriminalpolizei der berühmte Juwelierliebhaber Sandowitz, der am 5. Februar aus dem Strafgefängnis Tegel entwichen war, festgenommen. Sandowitz war kurz nach der Öffnung des Ladens in das Geschäft gekommen und von dem Juwelier, der ihn bei einem früheren Termin kennengelernt hatte, trotz seiner Verkleidung wieder erkannt worden. Der Juwelier hat ihn unter einer Wende, wiederzufinden, und benachrichtigte inzwischen die Polizei. Man fand bei dem Verhafteten eine Pistole, einen Glasbehälter mit Säure gefüllten Stummel, Sandowitz, der wegen verschiedener Willeinbrüche gefasst wird, hatte es trotz wiederholter Festnahme immer wieder verstanden, aus den Gefängnissen zu entweichen. Der Polizei bekannt wurde er im Jahre 1926, als er typhusverdächtig in einem Krankenhaus lag und in seinem Bett eine Kiste mit vielen Zündeln gefunden wurde, die, wie man vermutete, aus Einbrüchen in Amerika stammten.

○ **Zumutungen in einem Leipziger Variété.** Eine Variétévorstellung im Leipziger Kristallpalast mußte plötzlich unterbrochen werden, da sich die Künstler weigerten, weiterzutreten, weil die Aftengesellschaft Kristallpalast wegen rückständiger Mieten die Abendkasse hatte beschlagnahmen lassen. Das Publikum verlangte sein Geld zurück und es entstand ein solcher Tumult, daß ein Überfallkommando die Kasse schützen mußte.

Liebe, die zu spät gekommen

Original-Roman von Gert Rothberg.

Copyright by „Brüderberg-Verlag“, Sinsheim i. G.

(21.)

Die Trauerzeit gab ihnen das Recht, zurückgezogen zu leben. Und sie empfanden das als eine Erleichterung. Kerkow ging gewöhnlich in den Klub. Dann kam er stets spät nach Hause. Er hatte sich ein kleines Zimmer als Schlafzimmer einrichten lassen. Die Dienerschaft wußte nur, daß der Schlaf der gnädigen Frau jetzt auf keinen Fall gestört werden durfte.

Daß Lori stets einsam wachte bis er kam, das wußte niemand. Aber ihre Augen wurden immer größer und trauriger. Der Art machte ein bedenkliches Gesicht.

Einmal nahm er Kerkow bei Seite.
„Ihre Augen machen mir ein schweres Leid. Sie sieht aus, als ob sie schwermütig würde, falls sie es nicht schon ist. Ich rate Ihnen dringend, Herr Kerkow, einen Nervenarzt zu Rate zu ziehen. Man kann eine solche Sache nie ernst genug nehmen. Ich empfehle Ihnen meinen Kollegen Hermsdorf. Er besitzt ein erstklassiges Sanatorium. Ein Aufenthalt von mehreren Wochen wirkt manchmal Wunder.“

„Ich danke Sie sehr, Herr Sanatorium. Es wäre vielleicht tatsächlich gut, wenn mir Ihren Vorschlag befolgen.“

„Allerdings, Herr Kerkow. Aber die Geburt des Kindes mußte natürlich erst abgemart werden.“

„Natürlich. Das muß erst abgemart werden.“
Die Stimme Kerkows klang heiser.

Der alte Herr verabschiedete sich dann und dachte bei sich:
„Hier stimmt etwas nicht. Die junge Frau tut mir leid. Kerkow ist ein Mann, der sicher nie von dem einmal gefassten Standpunkt abweicht. Und sie braucht viel Liebe und Gültigkeit, die kleine Frau. Ueberhaupt ungeschicklich, wie sie die großen sinnieren Menschen lieben kann.“

Und eines Nachts kam alles Weh, alle Sehnsucht noch einmal über Lori. Kerkow fand sie zusammengekauert, vor Kälte zitternd, in seinem Zimmer, als er nach Hause kam.

„Was willst du hier?“

Ganz dicht stand er vor ihr, und sein heißer Atem strich

○ **Blutübertragung auf der Zollfriedenskonferenz.** Zur Rettung des lebensgefährlich erkrankten Vertreters der merikanischen Regierung auf der Zollfriedenskonferenz in Genf ist vom Generallektariat des Völkerbundes eine Aufforderung an die Staatsvertreter und die Beamten, sich zur Blutübertragung zur Verfügung zu stellen, angehängt worden. Daraufhin haben sich zahlreiche Vertreter und Beamte gemeldet. Die Blutübertragungsversuche sind jedoch ohne Ergebnis verlaufen, da die Ärzte die zur Rettung des Kranken notwendige Blutzusammensetzung bei den Personen, die sich gemeldet hatten, nicht feststellen konnten. Die Versuche werden fortgesetzt.

○ **Dänische Auszeichnung für den Flieger König-Narshausen.** Die Dänische Aeronautische Gesellschaft hat beschlossen, dem deutschen Flieger Freiherrn von König-Narshausen, der mit einem Sportflugzeug um die Welt geflogen ist, seine höchste Auszeichnung, eine goldene Medaille, zu verleihen. Freiherr von König-Narshausen kommt nach Kopenhagen und die Medaille wird ihm auf einer Festlichkeit in der Aeronautischen Gesellschaft überreicht werden.

○ **Gefängnisrevolte in Velle.** Im Zuchthaus von Velle haben 65 Strafgefangene einen Ausbruch versucht. Im Arbeitsstall überfielen sie den wachhabenden Warden und raubten sein Schlüsselbund. Die Tür war aber von außen verriegelt. Der Posten auf dem Korridor schlug Alarm, wodurch der Ausbruchversuch vereitelt wurde. Nur dem Rädelsführer gelang es, in dem allgemeinen Durcheinander zu fliehen. Er war bereits über zwei Mauern geklettert, als er in eine unter Startrampe stehende Drahtsperrung geriet. Schwerverletzt wurde er ins Gefängnislagert eingeliefert.

○ **Zwei Filmoperette verbrannt.** In einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Ghent ist in letzter Zeit während einer Filmvorstellung der Film in Brand. Von den vier Personen, die in der Projektionskabine waren, konnten zwei mit schweren Brandwunden gerettet werden, die beiden anderen sind verbrannt.

Bunte Tageschronik

London. Bei dem Untergang des japanischen Dampfers „Tutsju Maru“ sind 29 Mitglieder der Besatzung ertrunken. Der Kapitän und zwei Mitglieder der Besatzung konnten gerettet werden.

Madrid. Bei einem Korneball in Palma auf der Insel Mallorca kam es zwischen Trabern zu Streitigkeiten, die zu einer Schlägerei ausarteten. 15 Personen wurden verletzt, davon acht schwer.

Atten. In der Nacht von Bhaleron stieß ein italienisches Flugboot in der Küste gegen ein Felsstück und stieß in den Atlantik. Von den neun Insassen ertranken vier.

Newport. In Afrika im Staate Georgia ist ein großer Flugzeugschuppen mit den darin untergebrachten 20 Aeroplanen durch Feuer vernichtet worden.

Bulgarien.

Mazedonierleben in Sofia.

Ein Journalist namens Baskif Pundev und ein junger Mann, der sich in seiner Begleitung befand, wurden hier ermordet. Pundev war seit seiner Jugend an den mazedonischen Kämpfen beteiligt und leitete zuletzt die Zeitung „Bardar“, die einen Heißzug gegen den Woiwodschafts-Krieg der mazedonischen Organisation führte. Die Polizei verhaftete im Anschluss an die Tat drei Personen und zwar die Bulgaren Anselow und Jwanow sowie den Mazedonier Kostjane. Zwei der Verhafteten gefanden die Tat ein. Aus dem Verhör ergab sich mit Sicherheit, daß der Mord auf die Feindschaften zwischen den beiden mazedonischen Gruppen zurückzuführen ist.

Nordamerika.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Auf den von Senator Brookhart vor kurzem gemachten Vorschlag, eine Summe von 50 Millionen Dollar für Erwerbslosenunterstützung auszuwerfen, antwortete der Staatssekretär im Arbeitsamt, Davis, mit dem Hinweis, die amerikanischen Arbeiter brauchten reichliche Arbeit und ständige Beschäftigung, aber keine Geschenke. Davis betonte, es sei besser, die von Senator Brookhart vorgeschlagene Summe für gemeinnützige Arbeiten und für die Errichtung öffentlicher Gebäude aufzuwenden, als Spenden zu verteilen.

Die Kleinfraße im Geflügelhof.

Die ohnedies so vielseitige Kleinfraße, der Motorpflug des kleinen Landwirts, Gärtners und Ansehlers, hat eine neue Verwendungsmöglichkeit, die nicht zu unterschätzen ist, in den Geflügelhöfen gefunden. So Geflügel auf verhältnismäßig engem Raum gehalten werden muß, da wird der Boden in erfräulicher Geschwindigkeit mit einer Keilspitze bedeckt, die nicht nur sehr fest und glitschig ist, so daß sie den Hühnern das Scharen nicht mehr ermöglicht, sondern die auch für den ganzen Bestand eine dauernde Gefahr bildet, weil von hier aus Würmer und andere Krankheitsansteckungen, von den franten auf die gesunden Tiere übergehen. Die großen Farmen, die über genügend nicht zu teure Bodenflächen verfügen, sind daher zu einem viermaligen Wechsel des Anlaufes übergegangen, wobei alle drei Viertel der Fläche dauernd brachliegen müssen. Sonst hilft man sich mit Unpflügen, wobei aber die Schollen mit dem Kotbelag nicht unten kommen, wo der Kot verhärtet, um beim nächsten



Unpflügen wieder nach oben gemeldet zu werden. Bessere Erfolge hat das Umgraben mit dem Spaten, ist aber zeitraubend, oder, wenn man es von besagten Kräften ausführen lassen muß, teuer. Dagegen haben Versuche mit dem Unterfräsen den besten Erfolg gehabt. Die Fraße arbeitet schnell, sie kann dort ihrer Wendigkeit in den engen Gehegen alle Ecken erfassen, sie beschädigt die schattenspendenden Wände nicht und wird von ihnen nicht behindert, sie vernichtet den Boden bis auf 25 Zentimeter Tiefe gründlich und sein mit dem Kratzgerät und schafft so, da sie die Krume gleichzeitig wunderbar durchlüftet, wie es bei keiner anderen Art von Bodenbearbeitung möglich ist, ein ganz hochwertiges, zur sofortigen Wiederverwendung geeignetes Erd Land, das mit Rosen angefüllt werden, aber auch nutzbar mit Gemüse oder mit jeder anderen Art von Pflanzen bestellt werden kann, um später dem Geflügel wieder zur Verfügung zu haben. So bearbeiteter Boden braucht also nicht brachzuliegen, sondern kann zur höchsten Nutzung gebracht werden. Er kann aber auch, wenn Raumangel ist, sofort dem Geflügel, das in der tief aufgelockerten Scholle mit Gehegen wieder scharren kann, wieder freigegeben werden. Inzwischen wird die Fraße, die nur gelegentlich die Lötungsarbeit im Hühnerhof zu leisten hat, nicht zu feiern brauchen, sondern sie wird als Kleinmotor zum Antrieb von Schrotmüllern, Knochenmüllern usw. eine sehr vielseitige Verwendung finden. Mit vielen Geflügelarten ist sie außerdem ein gärtnerischer Betrieb verbunden, wo die Fraße immer unentbehrlich wird. Aus diesen Gründen hat der Klub deutscher Geflügelzüchter mit dem Stg. Berlin, nach zahlreichen Erfahrungen in den ihm angeschlossenen Betrieben, beschlossen, die Anschaffung einer Fraße zur Geflügelhaltung der Ausläufer allen seinen Mitgliedern zu empfehlen.

Str. 456. N. S. in V. Die praktische Ausbildung für den Gärtnereibetrieb stellt erhebliche Anforderungen an die körperlichen Kräfte. Der Lust hat, Gärtnere zu werden und gesund und körperlich kräftig ist, wende sich wegen Beschaffung einer Broschüre an die Gartenbauabteilung seiner Landwirtschaftskammer. Die Broschüre darf nämlich nur in einer von der Landwirtschaftskammer überwachten Legereizerei bezogen werden, da sonst später keine Prüfungen abgelegt werden können.

Er nahm behutsam ihre kleinen heißen Hände in die seinen.
„Ja, du hast recht. Dorthin wollen wir, und der Kleine ist bei Elisabeth in den besten Händen. Aber nun recht schnell frisch werden, Liebchen. Ich kann es kaum erwarten, mit dir zu reisen.“

„Hans!“
Er beugte sich und drückte seine Lippen auf die ihren. So fand sie Elisabeth. Sie gönnte der kleinen Schwägerin diesen schwer errungenen Lohn. Alles war für Lori verstanden, alles. Nur Hans Kerkows Liebe war da. Und sein Kind! Sie hatte alles aus ihrem Gedächtnis verbannt, die lange Zeit des Wartens auf Hans, die qualvollen Nächte, die die langen Stunden waren ausgelöscht durch die eine Nacht, in der Hans Kerkow sie wieder küßte.

Lori erhob sich schneller, als man anfangs gedacht hatte. Es war das Glück, das sie in die Höhe trieb. Und wieder mischt sich Hans Kerkow und wartete am Gartentor auf ihren Mann. Und er kam und blieb jede freie Minute bei ihr. Die Stunden der Vergangenheit waren vernichtet durch das Glück, das wie einst keine Fittiche über die schöne kleine Lori hielt.

Lori mußte nicht, daß Kerkow oft stöhnend das Gesicht in den Händen vergrub, wenn er an die Bilder dachte. In ihm war nichts ausgelöscht, doch die Liebe zu Lori, die so demütig um diese Liebe gebeten hatte, war stärker gewesen. Aber die innere Ruhe schloß ihm.

Dann kamen mehrere Stunden, in denen er Lori in den Armen hielt. Er dachte: „Es ist ja meine Sache, wie ich mich mit der Vergangenheit abfinde. Und Lori hat mir geschworen, daß sie immer und immer nur mich geliebt hat.“
Und sein Knabe sah ihn mit Loris dunkelblauen Augen an, während er lachte und an der Kerkowischen Familie geriet.

Elisabeth hatte alle Hände voll zu tun, und sie überließ Lori gar keine Arbeit.

„Sei du nun glücklich, Kleine, du hast so lange gehungert nach deinem Glück“, sagte sie gutmütig lächelnd.

Und Kerkow nahm seine kleine Frau in die Arme.

„Elisabeth hat recht, Lori. Sie wird untern Jünglingen schon verjagen.“ (Fortsetzung folgt.)

über sie hin. Und der Duft eines feinen Parfüms strömte von ihm aus, eines Parfüms, dessen er sich bediente.

Lori schloß die Augen. Dann sagte sie leise und bittend:
„Ich bin so allein, Hans. Gib mir doch ein wenig Liebe. Ich will gewiß nie fragen, wo du warst, wo du die vielen Abende verbringst, aber hab mich wieder ein wenig lieb, ich sterbe sonst an dieser Kälte, die mich umgibt.“

„Schweig Lori, geh, ich.“

Aber Lori ging nicht. Sie küßte seine Hände.

„Ich habe nie einen anderen Mann geliebt als dich. Ich schwöre es dir bei dem Leben meines, unehelichen Kindes, Hans.“

Die glühenden Augen des Mannes bohrten sich in das garte blaue Kindergeicht. Die alte Liebe, die nie gekorben war, kam hoch.

Er breitete die Arme aus.

„Lori!“
Und die zarte Frau, die in der Kälte der letzten Wochen fast erstickt war, erwachte unter seinen Küssen zu neuem Leben.

Selig lächelnd begrüßte Lori den erwachenden Tag.
Hatte sie so wundervoll geträumt?
Rein, kein Traum! Wahrheit war es, himmelführende Wahrheit!

„Nanu, Kleines, was hast du denn Schönes geträumt? Halt du den Himmel offen gesehen?“

Elisabeth fragte es erntaus, als sie kam, um Lori das Frühstück ans Bett zu bringen.

„Elisabeth, ich — bin — ja — so — glücklich!“
Nur ein Flüßchen war es.

„Lori!“

„Ja, glaube es nur. Hans hat mich wieder lieb.“
„Gott sei Dank!“

Die Monate gingen dahin. An einem sonnigen Sonntag wurde in der Villa Kerkow ein kleines Kind geboren.

Hans Kerkow küßte seine Frau.

„Nun, kleines Mütterchen? Wohin fahren wir, wenn du wieder munter bist?“
„Ich weiß es nicht. Bestimme du, Hans. Oder ja, fahre mit mir noch einmal ins Engadin, wo wir so glücklich waren.“

So müde



schon am frühen Morgen

Kennen Sie nicht auch diese trüb-grauen Morgenstunden,

die mit Lustlosigkeit anfangen und Ärger und Verdruß im Gefolge haben . . . ?

Es ist, als ob eine finstere Nacht

jede Arbeitslust aufsaugt, den Körper und Geist unfähig machte zu einem klaren Gedanken — zu jeder Arbeit überhaupt — !

**Sorgen Sie
für eine Auffrischung
des Blutes . . .**

Appetit- und Schlaflosigkeit, schlechte Verdauung, Verstopfung, Uebelkeit, Kopf- und Nerven-merzen, allgemeine Mattigkeit und Schwäche, Schwindelanfälle, Ohrensausen, Blutandrang nach dem Kopf, Abnahme des Gedächtnisses, Hautjucken und Unreinlichkeiten, Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, Reizbarkeit und Arbeitsunlust, Husten, Schnupfen und Katarrhe, Herz- und Atembeschwerden, Asthma, Sodbrennen und Magenschmerzen, gichtische und rheumatische Beschwerden, Krämpfe in den Gliedern und Gelenken, kalte Füße, Kreuz- und Rückenschmerzen.

Hier abtrennen

Drucksache

Herrn

Dr. med. H. Schulze
G. m. b. H.

5
Pfennig-
marke

Hier abtrennen

8088

BERLIN W 30



Alle diese Erscheinungen beruhen auf der schlechten Blutzusammensetzung und Säurevergiftung. Sie sollten daher rechtzeitig für Reinigung Ihres Blutes und der Säure sorgen.

Das Blut- und Nerven-Stärkungsmittel Dr. med. H. Schulze's Fregalin

führt Ihrem Körper die notwendigen Nährsalze und Aufbaustoffe zu. Spannkraft und Jugendfrische gibt auch Ihnen schon in wenigen Tagen zurück und hilft Ihnen —

wie es bereits Hunderttausenden geholfen hat.

— Aus vielen Tausenden von Dankschreiben hier nur einige: —



Arterienverfaltung, Nervennot.

Arnheim, den 9. September 1929.
Post Eichenberg,
Kreis Wisenhausen.

Bin 70 Jahre alt, litt an Arterienverfaltung und war sehr elend. Ich hatte keinen Appetit, Nervennot und konnte nicht schlafen. Ich hatte die Lust zum Leben verloren. Schon nach 6 Schachteln Fregalin merkte ich Besserung. Nach 15 Schachteln fühle ich mich so wohl, daß ich wieder arbeiten kann.

Frau Auguste Frese.



Gedächtnisschwäche, Schwermut, Muskelzucken.

Düsseldorf, Johstr. 155, 12. Mai 1929.
Durch große Ueberanstrengung war mein Herz hochgradig geschwächt. Müdigkeit, Nachlassen des Gedächtnisses, Schwermut traten ein, die Hände zitterten und ich wurde sehr matt; nach dem Rauchen stellte sich Muskelzucken an den Armen ein. Ich sah ein, daß es nicht so weiter gehen konnte und versuchte für Fregalin. Es hat Wunder getan, denn an ein so schnelles Wirken hätte ich nicht gedacht. Von allen Beschwerden verlor ich nichts mehr. Sie, Herr Doktor, haben mir meine Gesundheit wiedergegeben.

Witth. Graf, Zimmermeister.



Ein 80jähriger wird wegen seiner Rüstigkeit von einem 64jährigen beneidet.

Mueh b. Schwerin, 15. September 1929.
Post Rabensteinfeld.

Bei meiner 80. Geburtstagsfeier wurde ich von meinem Freund, der mit 64 Jahren viel jünger ist als ich, über meine Rüstigkeit beneidet. Diese Rüstigkeit, trotz meines Alters, verdanke ich Ihrem Fregalin. Auch meiner Frau, die 70 Jahre alt ist, hat Fregalin gute Dienste geleistet.

Carl Gülzow, Schneidermeister.



Arztliche Hilfe und Hausmittel führten keine Besserung herbei.

Hamburg 26, den 29. August 1929.
Kenslersweg 19, I.

Seit 5 Jahren war ich von einem schweren Magenleiden und Schmerzen in den Beinen befallen, so daß ich oft nicht gehen konnte. Arztliche Hilfe und Hausmittel führten zu keiner Besserung. Jetzt bin ich wieder kräftig und gesund. Wofür ich Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, herzlich danke.

Frau A. Steffens.



Ich habe die Originalschreiben mit den Abdrucken verglichen und festgestellt, daß die veröffentlichten Dankschreiben, abgesehen von belanglosen Kürzungen und Verbesserungen orthographischer Fehler, mit den Originalschreiben übereinstimmen.

Dies bescheinige ich hiermit zu öffentlichem Glauben.
Berlin, 2. 10. 29.

Fritz Weinberg

Notar im Bezirk
des Kammergerichts

Wir schicken Ihnen FREGALIN

kostenlos

Bitte ausschneiden!

Schreiben Sie gleich heute!

Ich ersuche ohne jede Verbindlichkeit um

völlig kostenlose, portofreie Zusendung von Dr. med. H. Schulze's „Fregalin“ zur Probe

und um das **aufklärende Werk** „Wie erhalte ich meine körperlichen und geistigen Kräfte?“ Beides ist mir völlig umsonst und portofrei und ohne jede Verbindlichkeit zuzusenden.

Genauere Adresse Herr _____
Frau _____
Fräulein _____

Stand: _____

Ort und Straße: _____

Zu haben in allen Apotheken.

Versand-Apotheke: Minerva-Apotheke, Berlin-Charlottenburg.

ohne jede Verbindlichkeit zur Probe
sowie

unser aufklärendes Werk.
Diese Probe wird Sie überzeugen!

Fregalin ist kein Gehelmmittel

Es ist garantiert giftfrei und unschädlich. Die wirksamsten Bestandteile von Fregalin sind: Lecithin / Sacchar. lact. / Calc. lact. / Ferr. carbonic. / Album. lact. / Sacchar. album. / Aromatica

Die Herstellung von Fregalin erfolgt unter ständiger wissenschaftlicher Ueberwachung.

Wenn Ihnen Ihre Gesundheit 5 Pf. wert ist!
dann schreiben Sie noch heute!

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 8, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung uim. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einchl. Umfahrgeld. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 29

Sonnabend, den 8. März 1930.

33. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Reichsbank hat ihren Zinssatz mit Wirkung vom 8. März um $\frac{1}{2}$ auf $\frac{3}{4}$ Prozent herabgesetzt.

* Dr. Schacht ist von seinem Posten als Reichsbankpräsident zurückgetreten.

* Die Beisetzung des Großadmirals von Tirpitz wird am 10. März auf dem Waldfriedhof in München stattfinden.

Demission des Reichsbankpräsidenten

Das Ende eines schweren Konflikts.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab dem Zentralausschuß der Reichsbank bekannt, daß er die erforderlichen Schritte getan habe, um eine vorzeitige Beendigung seines Dienstvertrages herbeizuführen. Der Grund zu diesem Entschluß liegt in seiner Auffassung vom Saager Schlussprotokoll. Dr. Schacht wird jedenfalls so lange im Amte verbleiben, bis über die Wahl eines Nachfolgers Entscheidung getroffen werden kann.

Diese etwas verflanzulierte Erklärung bedeutet, daß Schacht in nächster Zeit von seinem Posten zurücktreten werde.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht machte ferner folgende Mitteilung:

Von Zeit zu Zeit gehen völlig aus der Luft gegriffene Nachrichten über die angebliche Höhe der Dienstbezüge und über Abfindungen der Präsidenten und der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums durch die Presse, die neuerdings sogar zu Anfragen im Parlament geführt haben.

Wiederzusammentritt des Reichstags

(135. Sitzung.) OB. Berlin, 6. März.

Für den wiedereröffneten Reichstag steht auf der Tagesordnung die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Haager Abmachungen, den Young-Plan, und die dazu gehörigen Vereinbarungen. Verbunden damit ist ein Antrag der Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft auf Erlass einer Anklage bei der Räumung des besetzten Gebietes, ferner ein nationalsozialistischer Antrag, die letzten Reden des Reichsbankministers Dr. Curtius öffentlich anklagen zu lassen. Zunächst wird eine allgemeine Aussprache über sämtliche Vorlagen mit Ausnahme des Reichsbankgesetzes und des Bankgesetzes eröffnet. Von den sieben besetzten Berichterstattern spricht nur der Abg. Dr. Geydtsch (Chr.-Nat. Arbeitsgem.). Er berichtet über die gemeinsamen Sitzungen des Answärtigen Ausschusses und des Haushaltsausschusses.

Als erster Redner ergriff die Ausdrache Abg. Müllers (Ztr.). Der Young-Plan bringt nicht die Befreiung, er ist nur eine neue Stufe auf dem Dornenwege der Reparationserleichterung. Er muß aber angenommen werden: weil seine Zeit immerhin leichter ist als diejenige, die uns bei Ablehnung des Dawes-Planes anbleiben würde. Der große politische Fortschritt des Neuen Planes liegt in der Entpolitisierung der Reparationsfrage, der Befreiung des besetzten Gebietes und der größeren Bewegungsfreiheit für unsere Außenpolitik. Bedenken bestehen gegen das Volensabkommen. Dadurch bringt Deutschland ein materielles Opfer von 300 bis 500 Millionen Mark. Das Zentrum wird eine Entscheidung erst dann treffen können, wenn die Sanierung der Reichsbanken gelöst ist.

Abg. Dr. Reichert (Dtn.): Der Young-Plan enthält keine Sicherungen gegen eine dauernde Untergrabung der deutschen Wirtschaft und Lebensbedingungen. Die Entscheidung wird...

Plan, den die Regierung für notwendig halte, so sei allerdings der Entschluß zum Eintritt die notdürftige Handlung eines Charaktervollen Mannes.

Während dieser Ministerrede geriet das Haus wiederholt in von Abwehrlichen genährte lebhaftere Erregung, aber zum Schluß konnte Dr. Müllers an der fünfjährigen Verfall der Wehrheit buchen.

Sitzungsbericht.

(136. Sitzung.) OB. Berlin, 7. März.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Young-Planes und der damit verbundenen Gesetze nimmt zunächst das Wort Abg. Fehr von Rheinbaben (D. Rp.): Er erstattet Bericht über die Verhandlungen der Ausschüsse betreffend die Liquidationsabkommen.

Abg. von Rheinbaben weist darauf hin, daß durch den Verfall der Verträge die Verhältnisse hinsichtlich Polens eine besondere Regelung erfordern hätten. Die auch vom Reichsbankpräsidenten Schacht erwähnten 2½ Milliarden, die Deutschland durch die Abtretung deutschen Gebietes an Polen verloren habe, könnten leider bei der Liquidationsaufrechnung keine Rolle spielen, weil diese Abtretung eine politisch zwangsläufige Wirkung des Verfall der Verträge gewesen sei. Trotz der schweren Mängel des Volensabkommens liege seine Annahme im Interesse der Republik und der deutschen Wiedervereinigung in Polen. In seiner Eigenschaft als Abgeordneter erklärt der Redner, er werde gerade als schlechter Abgeordneter für das Abkommen stimmen, während ein Teil der volksparteilichen Fraktion sich nicht dazu entschließen könne. Der Redner empfiehlt die von den Regierungsparteien eingebrachte Entschließung.

Abg. Daus (Dr. Rp.): Auch die Deutsche Volkspartei steht im Young-Plan keine endgültige Liquidation des Krieges. Auch dieser Plan bedeutet immer noch eine Seigniorisation der...

colorchecker CLASSIC



calibrite

